

Die Volksstimme  
erscheint täglich mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- und  
Festtagen.  
Verantwortlicher Redakteur:  
Franz Bethge, Magdeburg.  
Für den Inseratenteil:  
Carl Vanlau, Magdeburg.  
Verlag von W. Garbani,  
Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6  
Druck von L. Arnoldt,  
Magdeburg.  
Fernsprech-Anschluß  
Nr. 1567, Amt I.

# Volksstimme

Pränumerando zahlbarer  
Abonnementspreis:  
Bierteljähr. inkl. Bringerlohn  
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
In der Expedition u. den Aus-  
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.  
inkl. Postgebühren.  
Einzeln Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummern 10 Pf.  
Zeilungsliste Nr. 7242.  
Inserationsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 76

Magdeburg, Sonntag, den 29. März 1896.

7. Jahrgang.

An die Leser der Volksstimme!

Ein neues Quartal beginnt mit dem 1. April d. J., weshalb wir alle Leser und unseren  
Platte noch Fernstehende zum Abonnement auffordern!

### Oeffentlicher Vortrag.

Sonntag, den 29. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, wird im großen Saale des Luisenpark Schriftsteller Reus-Deffau über: **Der Wohnungsjammer des Proletariats und wie kann dem abgeholfen werden** sprechen. Wir richten an die Parteigenossen und Genossinnen die Bitte, für recht zahlreichen Besuch zu agitieren. Versuche jeder, uns fernstehende Personen für den Vortrag zu interessieren.

### Die sittliche Gefährdung der Arbeiterinnen.

Frau Gnaud-Kühne bespricht in der neuesten Nummer der Sozialen Proxis den Schutz der Arbeiterinnen gegen sittliche Gefahren. Sie knüpft ihre Betrachtung an das Versprechen des Staatsministers v. Bötticher: daß eine gesetzliche Vorschrift in Aussicht stehe, welche die Ausbeutung der wirtschaftlichen Abhängigkeit weiblicher Arbeiterinnen zu **unwürdigen Zwecken** seitens der Arbeitgeber oder deren Stellvertreter unter Strafe stellt. Frau Gnaud-Kühne verkennt nicht die Schwierigkeit, einzelne besondere Fälle an die Öffentlichkeit zu bringen. Den Frauen fehlt hierzu die Gelegenheit. Würden die Frauen den Fachvereinen angehören, welche über das materielle und sittliche Wohl ihrer Angehörigen wachen, so wäre dem Uebel etwas abgeholfen. Leider seien aber die Organisationen der Frauen zerstückelt worden; wie andererseits weibliche Fabrikinspektoren, denen die Klagen vorzutragen wären und mit denen die von den Arbeitgebern oder deren Stellvertretern belästigten Arbeiterinnen sich leicht verständigen könnten, nicht vorhanden. Nachdem Frau Gnaud-Kühne auf einzelne Fälle eingegangen ist, die durch die sozialdemokratische Presse und Volksversammlungen in die Öffentlichkeit gedrungen sind, wodurch die Wüstlinge in den Fabriken an den Pranger gestellt wurden, geht sie auf die Zustände in den Fabriken und die Manipulationen der Vorgesetzten der Arbeiterinnen näher ein; sie jagt:

Wer etwa nach der geringen Zahl der öffentlichen Anlagen die sittliche Gefährdung der Arbeiterinnen in den industriellen Betrieben gering anschlagen wollte würde völlige Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse verraten. Von der Ausdehnung, in welcher die wirtschaftliche Abhängigkeit der Arbeiterinnen benutzt wird, kann sich nur der eine Vorstellung machen, welcher die Räumlichkeiten in Fabrikanlagen sowie die Art der Arbeit als Gelegenheitsmacher und dazu die selbstherrliche Stellung der Vorgesetzten kennt. Findet der Vorgesetzte an einer Arbeiterin Gefallen, so kann er sie leicht isolieren. Mit einem geschäftlichen Auftrage schickt er sie auf den Boden, in den Keller, in einen entlegenen Lagerraum; unter irgend einem Vorwande folgt er ihr und versucht die erste Annäherung. Findet er ein gefälliges Entgegenkommen, das ihm Erfolg verspricht, so hat die betreffende Person eine gute Zeit. Er nimmt es, wenn sie im gewissen Gelde steht, mit der Kontrolle ihrer Arbeit nicht genau; steht sie im Afford, bekommt sie allemal die Arbeit, welche gerade gut bezahlt wird. Er spricht sie auch wohl von der Pflicht reinzumachen los, versucht es, wenn sie zu spät kommt oder Material verdirbt. Sie hat als Freundin des Vorgesetzten Vorteile, welche in dem Leben der Arbeiterin als tägliche Vergünstigung angenehm empfunden werden und das Gewissen einschläfern.

Erst wenn drückende Umstände in der Fabrik die Annäherung, so giebt der Vorgesetzte etwa der betreffenden Person Arbeit mit nach Hause und bietet ihr an, ihr zu helfen. Weißt die Arbeiterin seine Hilfe ab, so weiß er, daß sie sich ihm widersetzt. In diesem Falle verliert er — insonderheit wenn er schon durch Erfahrung gewizigt ist — kein Wort weiter, ladet sie höchstens nochmal zu einer Bandpartie ein, aber wenn sie auch diesen Weg ablehnt, beginnt eine stillschweigende Qualerei des wehrlosen Mädchens, bis es sich fügt — oder geht. Mittel und Wege stehen dem Mächtiger genügend zur Verfügung, um die Widerpenstige „mürbe“ zu machen. Als Zeitwöhnerin stellt er sie an eine Maschine, deren Wirkung gesundheitsschädlich ist, oder sie bekommt nicht zu bewältigende Aufgaben; leistet sie nicht, wird sie beim Chef verklagt oder entlassen, sobald die flaute Zeit naht. Im Afford giebt er ihr Arbeit, welche niedrig im Satz steht, oder er schmälert empfindlich ihren Wochenverdienst, indem er sie täglich lange auf Arbeit warten läßt; er weist ihr einen Platz in der Werkstube an, der notorisch

zugig oder unerträglich heiß oder staubig ist und befundet durch sein ganzes Betragen, daß er nichts von ihr hält. Es diskreditiert sie!

Als wirksames Mittel hier Wandel zu schaffen und die unsittlichen Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeiterinnen zu beschneiden, empfiehlt Frau Gnaud-Kühne eine Lohnaufbesserung; denn durch eine solche nähme der Prozenisatz jener unglücklichen Frauen ab, welche aus Nahrungszorgen um eines kleinen Vorteils willen gefügig werden — in diesem Sinne ist jeder Lohnkampf zugleich eine **Sittlichkeitsbewegung** sagt treffend diese Frau aus bürgerlichen Kreisen. Neben der Hebung der wirtschaftlichen Lage erscheinen der Verfasserin zwei andere Wege gangbar und aussichtsvoll: **„Eine Anerkennung und Stärkung der freiwilligen Organisation der Arbeiterklasse und ferner die verheißene Abhilfe durch die Gesetzgebung. Eine starke Organisation übt eine sittlichtragende Wirkung, sie ist der natürliche Schutz und Rückhalt der wirtschaftlich Schwächsten, der Arbeiterinnen.** Der Gesetzgeber aber könnte gründlich aufmerken durch eine Vorschrift, nach welcher jeder Vorgesetzte (Arbeitgeber oder dessen Vertreter), der mit einer von ihm wirtschaftlich abhängigen Frauensperson seines Betriebes in einem unsittlichen Verhältnisse steht, einer ähnlichen Strafe verfällt, wie ein Beamter, der sich unzüchtige Handlungen gegen Personen zu schulden kommen läßt, die seiner Obhut anvertraut sind. Diese Maßregel würde den Arbeiterinnen ein Schutz sein und zugleich verhüten, daß die jugendlichen Personen beider Geschlechter durch böse Beispiele verführt werden.“ Auch dürften **„weibliche Fabrikinspektoren** die geeigneten Personen sein, um einen erschöpfenden Einblick in diese Verhältnisse zu gewinnen und „vollständigen Aufschluß“ zu geben; die unerläßliche Vorbedingung bleibt aber immer die Ausdehnung der Inspektion auf die Betriebe jeder Größe.“

Die hier erhobenen Forderungen und vorgeschlagenen Mittel, die beiپرeren Uebel zu beseitigen, sind den Arbeitern und Arbeiterinnen nicht neu; sie sind von diesen seit Jahren erhoben, aber nicht nur nicht beachtet, sondern auf das entschiedenste bekämpft worden. Wenn heute Frauen aus bürgerlichen Kreisen den Lohnkampf als eine Sittlichkeitsbewegung bezeichnen, wenn sie heute die Anerkennung und Stärkung der Organisationen der Arbeiter fordern, wenn sie einsehen, daß der Gesetzgeber zum Schutze der von den Unternehmern ausgebeuteten Arbeiterinnen einzutreten hat und endlich die Einsetzung weiblicher Fabrikinspektoren für jeden Betrieb (also auch der Hausindustrie) verlangen, so ist zur Genüge dargethan die Berechtigung und Notwendigkeit unserer Bestrebungen. Die den Organisationen fernstehenden Klassen-genossen werden durch den Artikel der Frau Gnaud-Kühne zur Scham gerufen. —

### Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Freigesprochen wurde am Mittwoch der Kaufmann Zetich in Weiskensfeld, der am 13. November v. J. wegen **Räuberbeleidigung** zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Mehrere Monate hat er bereits verbüßt. Dann gelang es ihm, die Wiederaufnahme des Verfahrens durchzusetzen. Da die Glaubwürdigkeit des Belastungszeugen, dessen Glaubwürdigkeit bei der ersten Verhandlung selbst vom Staatsanwalt angezweifelt worden war, durch die neue Beweisaufnahme völlig erschüttert worden war, erfolgte Freisprechung. —

Jetzt geht es dem „gutgesinnten“ Schreibervolk an den Kragen. Ein **Zeugniszwangsverfahren** ist auch gegen die Kölnische Zeitung, die Bosphische Zeitung und das Fachblatt: Deutsche Zuckerindustrie eröffnet worden und zwar in einer Disziplinär-Ermittlungssache gegen einen noch unerkannten Reichsbeamten. Die Saale-Zeitung schreibt darüber: Im November vorigen Jahres hat die Saale-Zeitung in verschiedenen Nummern Mitteilungen aus mehreren Reichsetats für 1896 bis 1897 (Marineetat, Militäretat, Etat des Reichsamts des Innern etc.) gebracht, die dann ihren Weg durch die gesamte deutsche Presse nahmen. Diese Mitteilungen werden nun von der Reichsregierung als vorzeitige erachtet, und es ist deshalb auf Anordnung des Reichskanzlers ein Disziplinärverfahren gegen den noch unbekanntem Reichsbeamten, in dem man den Urheber der in den genannten Blättern geschienenen Veröffentlichungen vermutet, eingeleitet worden. Der verantwortliche Redakteur erwiderte bei seiner Vernehmung, erst Rücksprache mit dem Gewerksmann der Saale-Zeitung nehmen zu dürfen und erklärte dann in einem zweiten Termin, daß er genügt sei, sein

Zeugnis in dieser Sache zu verweigern. Daraufhin wurde ihm eröffnet, daß er in eine Geldstrafe von 150 Mark genommen und außerdem Haft zur Erzwingung des Zeugnisses angeordnet sei. Der Herr Reichskanzler werde darüber zu bestimmen haben, ob und wann die Haft in Anwendung kommen solle. Und der Reichskanzler hat am 11. März 1896 die Haft angeordnet, und seit dem 24. März ist der Verantwortliche in Haft. Es lebe die deutsche Pressefreiheit! —

**Freiherr v. Stumm** scheint die Absicht zu haben, aus dem Reichstag auszuschreiten. In dem neuen Saarbrücker Organ, dem sog. Schleifstein, heißt es: „Der Führer der freikonserativen Fraktion im Reichstage wird, falls die seit langem in sozialpolitischen Dingen an auffallender Schwäche krankende Reichsregierung nicht endlich, und zwar gerade in der Frage der gewerblichen Berufsvereine sich fest und zuverlässig erweist, aus dem Reichstag ausscheiden und der weiteren Entwicklung der Dinge von Hause aus in Ruhe zuschauen.“ — Eine fürchterliche Drohung. Wir Sozialdemokraten verkeren einen unserer besten Freunde. —

Bei der **Reichstagswahl in Weimar**, die dem Bündler Reichsmuth in der Stichwahl gegen Genossen Baubert zum Siege verhalf, sind die ärgsten Wahlbeeinflussungen vorgekommen. Protest gegen diese Wahl ist eingelegt worden. Wie wir dem Berliner Tageblatt entnehmen, ist der Reichsmuth gleich den Ahlwardt und Zimmermann zur Nordostseekanalfeier mit einem falschen „Diener“ erschienen. Er hat auf Reichsunkosten als „Diener“ Gutsbesitzer Kühr in Oberleben mitgenommen, der für reicher gilt als Herr Reichsmuth selbst. Gentlemen! —

Der **rheinisch-westfälische Kohlenring** hat seine Inlandpreise so hochgeschraubt, daß die prämiellustigen Zuckerraffinerien zu einem großen Teil sich darauf eingerichtet haben, englische Kohle in ihren Betrieben zu verwenden. Der Kohlenring, der von Regierung und Verwaltung durch niedrige Tarife und großmütige Aufträge in auffallendster Weise begünstigt wird, trieb das Mandover, die Kohlen nach dem Ausland billig, im Inland aber teuer zu verkaufen, so lange, bis den deutschen leistungsfähigen Konsumenten diese Preisgestaltung zu unverschämmt wurde. Den Anfang des Kampfes gegen den Kohlenring beginnen nun die in Norddeutschland belegenen Zuckerraffinerien; ein Teil ist zur Braunkohlenfeuerung übergegangen, andere haben mit englischen Kohlenlieferanten Kaufverträge abgeschlossen. Bei den Zuckerraffinerien und beim Kohlenring profitiert immer das Ausland, die Inlandskonsumenten müssen die Zucke bezahlen in Form von Zuckerpäramien und hohen Kohlenpreisen. —

**Partecipolitik in der Schule.** In einer öffentlichen Schulpolizei des Gymnasialdirektors J. in Darmstadt kamen nach der Frankfurter Zeitung folgende Stellen vor: „Der Staat muß unbedingt auf konservativer Grundlage ruhen. Der Staat braucht darum tüchtige Beamte, tüchtige Lehrer und tüchtige Offiziere: — tüchtige Beamte aber sind konservativ! Darum sind unsere Offiziere konservativ, darum müssen auch die übrigen Beamten des Staates, darum müssen auch die Lehrer konservativ sein!“ Der Sinn der Worte war unlegbar: Konservativ ist Trumpf! Wer nicht konservativ ist, der eignet sich nicht zum Offizier, nicht zum Beamten und Lehrer; für den ist auf dem Boden des gesunden Staatslebens kein Platz. Ob wohl der strebsame Direktor die verdiente Anerkennung bekommt? —

### Aus dem Eisenbahnbetriebe.

(Die Ueberschüsse der preussischen Staats-Eisenbahnen.)

Die Betriebseinnahmen der preussischen Staats-Eisenbahnen betrugen im Monat Februar 69 777 000 (gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres + 8 893 512 Mark), auf 1 Kilometer 2554 (+ 208 Mark); aus dem Personen- und Gepäckverkehr 15 848 000 (+ 2 858 702 Mark), aus dem Güterverkehr 53 929 000 (+ 6 034 810 Mark). Vom Beginn des Betriebsjahres ab 885 643 000 (+ 53 294 632 Mark), auf 1 Kilometer 3275,6 Mark (+ 1400 Mark); aus dem Personenverkehr 254 333 000 (+ 18 761 624 Mark), aus dem Güterverkehr 631 310 000 (+ 34 532 008 Mark). —

(Die Sparbarkeit der Eisenbahnverwaltung.)

Bei Einrichtung der Bahnhofsperre wurden als Sperrschaffner hauptsächlich Zugbeamte ange stellt, wie bis dahin im Fahrdienste beschäftigt worden waren. Da diesen Beamten in ihrer neuen Stellung die im Zugdienste vorkommenden Kilometergelder verloren gingen, so drängten sie sich natürlich nicht zu diesen neuen Stellen, die auf größeren Stationen durchaus keine Ruheposten

find, sondern sie wurden einfach zu dem neuen Amt be-  
föhlen, und dem Arbeitsbefehl gegenüber giebt es keinen  
Widerpruch. Diese Beamten erhielten im Jahrdienst eine  
Stellungszulage, die im Voraus gezahlt wurde, bei An-  
tritt der neuen Stellen den Betroffenen also bereits  
für das begonnene Vierteljahr ausgezahlt worden war.  
Nunmehr ist, wie die Breslauer Zeitung erfährt, verfügt  
worden, daß die Stellungszulage im Sperrschaffnerdienste  
nicht nur wegfällt, sondern daß die bereits aus-  
gezählten Quoten durch Gehaltsabzüge  
wieder einzubringen sind. Was sagt die  
Magdeburgerische Zeitung zu diesen „neuen Quellen der  
Beurlaubung“?

**Frankreich.**

Zum Verwalter der Arbeitsbörse wurde vom Seine-  
Präsidenten, auf den Vorschlag der gemeinderätlichen Arbeits-  
kommission, der ehemalige sozialistische Deputierte Dumay  
ernannt. Die Gewerkschaften sind natürlich mit der Er-  
nennung zufrieden. Pouhelle, langjähriger Präsident unter  
Rastkämpfigen Ministern, hat durch diese Ernennung eine  
Anpassungsfähigkeit offenbart, die ihm für seine demnächst  
beginnende diplomatische Laufbahn die besten Erfolge  
verspricht.

**England.**

Der Herzog von Cambridge, für den im Parlamente  
augenblicklich eine Pensionzulage von 1800 Pfund  
(36000 Mark) jährlich verlangt wird, beabsichtigt, die dem  
Erzherzog Josef von Oesterreich gehörende, bei Pest ge-  
legene Margareteninsel für 5 1/2 Millionen Gulden  
(8300000 Mark) zu kaufen. Wieviel Not und Sorge  
mag dieser Mann ausstehen?

**Says - Sprüche.**

Magdeburg, 28. März 1896.

Zu dem Vortrag des Genossen Weiss sind  
Einkaufskarten à 10 Pfennig an folgenden Stellen zu  
haben: Magdeburg, Meyer, Schuhmacher, Jakobstraße 25;  
Neustadt, Fr. Kellner, Leopoldstraße 13 und A. Wolfskämpf,  
Weinbergstraße 27; Budau, W. Klees, Martinstraße 10,  
und S. Gärtner, Klosterbergstraße 15; Sudenburg, J.  
Berger, Michaelstraße 53a. Außerdem in der Expedition  
der Volksstimme von 8—9 Uhr vormittags, bei sämtlichen  
Kopierereien und am Eingang des Versammlungslokals.  
Auf den Vortrag selbst ist an der Spitze des Blattes hin-  
gewiesen. Der Vertrauensmann erwartet, daß die Partei-  
genossen und Parteigenossinnen pünktlich und zahlreich  
erscheinen.

Unser Genosse Wilhelm Liebknecht begeht heute seinen 70. Ge-  
burtstag. Was Liebknecht für die sozialdemokratische Partei gemein  
und was für die Partei in einem Artikel der Neuen Zeit niedergelagt, das  
ist in der heutigen Beilage zu einem Teile zum Ausdruck bringen. Die  
Beilage der Volksstimme sind hiermit besonders aufmerksam gemacht.  
Weil wir die Beilage Liebknechts um die Partei hoch ansetzen und  
wünschen, daß er noch recht lange an der Spitze unserer Bewegung  
stehen bleibt, so können wir doch nicht einstimmen in den Wunsch, der  
mit jeder Person verbunden wird. Es ist richtig, daß Liebknecht großes  
für die Partei getan, daß er für sie viel gelitten und gekämpft wie  
keiner sonst. Aber neben ihm stehen Leute, denen es kein Haar besser  
erging, bis für ihre Ueberzeugung die Kritik geübt haben, die von  
der Partei geübt werden und noch heute ihre Pflicht und Schuldig-  
keit tun. Jeder an seinem Platze, jeder nach seinen Kräften. Wenn  
wir hier weiter von der überaus Briefe abweichenden Meinung zum  
Ausdruck bringen, so geschieht es, weil wir wünschen, daß Liebknechts  
wie für uns auch ein Geburtsstag anerkannt werden, nicht  
mehr. Wir glauben dadurch unserer Partei auch einen  
Dienst zu leisten.

**Die Zellerammlung.**

Der Maurer Heinrich Gerchel von hier war an-  
geklagt worden, am 2. Dezember v. J. gegen die Polizei-  
verordnung vom 22. Mai 1890 sich dadurch vergriffen zu  
haben, daß er in einer Versammlung der Maurer eine  
Zellerammlung veranstaltete. Das Schöffengericht ver-  
urteilte ihn. Er legte Berufung ein, über welche am  
20. März vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts  
verhandelt wurde. Der Verteidiger führte aus: Die  
Polizeiverordnung bedrohe denjenigen mit Strafe, der  
ohne behördliche Erlaubnis in Fällen eine Kollekte ver-  
anstaltet, wo es nach der Instruction für die Oberpräsidenten  
der behördlichen Genehmigung bedürfe. Die Instruction  
erfordere die Erlaubnis für die Ausübung einer  
öffentlicher Kollekte. Eine Ausübung habe aber  
hier nicht stattgefunden. Ueberhaupt sei die Zelleramm-  
lung keine Kollekte gewesen, vielmehr hätten die gezählten  
Beiträge nach dem erkennbar zum Ausdruck gebrachten Willen  
der Zahlenden als Gegenleistung für den in der Versammlung  
gehaltenen Vortrag dienen sollen. Endlich verweise die An-  
wendung der Polizeiverordnung auf die in Versammlungen  
veranstalteten Zellerammlungen gegen die Verfassung.  
Diese gelte nur die gelegentlich festgelegten Beschränkungen  
der Versammlungsfreiheit. Polizeiverordnungen  
können weitere Beschränkungen nicht einführen. Die Strafk-  
kammer hat sich dem Urteil am 25. d. M. zu verstanden.  
In dieser Lage erfolgte auch die Publikation durch Herrn  
Landgerichtsdirektor Polke. Das Urteil lautet auf Frei-  
spruch des Angeklagten. Zwar habe, so lautet die  
Gründe, das Gericht in der Zellerammlung eine Kollekte  
erblickt, doch sei dem Verteidiger darin beigetreten, daß  
die Kollekte nicht ausgehoben sei und daß es der Aus-  
übung bedürfe hätte, um zur Veranlassung des An-  
geklagten zu gelangen. Die Kosten habe die Staatskasse  
zu tragen.

Für die in der Schule der Freien Gemeinden  
zur Entlassung kommenden Kinder haben heute in  
der Schule die Jugendweihen statt. In Magdeburg:  
vormittags 9 Uhr im Gemeindegarten unter Mitwirkung  
der Schwestern der Gemeinde; in Budau: vor-  
mittags 10 1/2 Uhr im Saale des Bürgerhauses (früher  
Zahler); in Sudenburg: nachmittags 4 1/2 Uhr in der  
Zahler-Halle unter Mitwirkung des Sudenburger  
Arbeitsvereins (Herr Dr. Kramer hält die Rede);  
in Fermerleben, Salzte, West-  
häger: nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn Abolt  
Layh. In der Jugendweihen sind die Mitglieder der  
Freien Gemeinden sowie Gäste eingeladen.

Die Ausstattung der Armenunterstützung für Monat  
April erfolgt am Montag. Die Armenpflege unserer Stadt beansprucht  
nicht unbedeutende Summen und die von der privaten Wohlthätigkeit zur  
Beteiligung gelangenden Summen sind gleichfalls nicht gering. Aber  
diese Spenden haben nicht die Wunderwirkung der fünf Gerstebrote,  
womit Christus nach der Bibel 5000 Menschen speiste — es sind Tropfen  
auf heiße Steine; eine Beihilfe zur Bänderung der in Not geratenen  
Menschen. Bezeichnend für unsere jamolare Weltlage ist die That-  
sache, daß die Unterstützung nachschickenden Personen nicht alles arbeits-  
unfähige Leute sind, die nicht die Kräfte besitzen, der Gesellschaft nützlich  
zu sein. Sehr vielen brüdt nur lange Arbeitslosigkeit und die damit  
verbundene Not den Bettelstab in die Hand. Im kommunistischen  
Manifest ist bereits vor nunmehr 50 Jahren diese Situation geschildert  
worden. Es heißt in demselben: „Der moderne Arbeiter, statt sich mit  
dem Fortschritt der Industrie zu heben, sinkt immer tiefer unter die  
Bedingungen seiner eigenen Klasse herab. Der Arbeiter wird zum  
Pauper und der Pauperismus entwickelt sich noch schneller als Be-  
völkerung und Reichthum. Es tritt hiermit offen hervor, daß die Bour-  
geoisie unfähig ist, noch länger die herrschende Klasse der Gesellschaft zu  
bleiben und die Lebensbedingungen ihrer Klasse der Gesellschaft als  
reguläres Geleis aufzuweisen. Sie ist unfähig zu herrschen, weil sie  
unfähig ist, ihrem Sklaven die Erziehung selbst innerhalb seiner Sklaverei  
zu sichern; weil sie gezwungen ist, ihn in eine Lage  
herabzulassen zu lassen, wo sie ihn ernähren muß,  
statt von ihm ernährt zu werden.“ Stimmt's!

Wieder auf dauernde Beschäftigung sind im Central-  
Anzeiger von der Firma A. Brennecke-Kl. Fernerleben geschickt worden.  
Von dort beschäftigt gewesenen Arbeitern wird uns versichert, daß die  
Firma durchschnittlich 25 erwachsene Personen und 6 Lehrlinge be-  
schäftigt. Unter den Erwachsenen befinden sich 15 Familienväter, die in  
den der Firma gehörigen Wohnungen untergebracht sind. Die Arbeits-  
zeit ist eine ununterbrochen lange. Sie beginnt im Sommer morgens  
5 Uhr und endet abends 7 Uhr; im Winter wird von 6 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends gearbeitet. Die Mittagspause beträgt in beiden  
Fällen eine Stunde. Und nun die Löhne! Der höchste Lohn für  
Zwilder geben unsere Gewährsmänner auf 9—10 Mark pro Woche an.  
Ausgezahlt wird der Lohn nach Belieben des Unternehmers. Es giebt  
gewöhnlich Dienstags oder Mittwochs Lohn, von dem 3—4 Mark für  
Miete und dergleichen abgezogen wird. Es kommt vor, daß so mancher  
Familienväter des Sonntags kaum Brot für seine Angehörigen hat.  
Da eine Besserstellung ihrer Lage können die armen Leute kaum denken.  
Sollen sie in eine Lohnbewegung eintreten, und die Arbeit niederlegen,  
müssen sie gewärtig sein, daß ihre Wohnung gekündigt und sofort ge-  
räumt wird. Verheirateten Arbeitern, die bei dem Unternehmer in  
Schulden stehen, können im Falle der Räumung der Wohnung auch  
noch ihre wenigen Habsgüter inmehrgelassen werden. So haben die  
Arbeiter mit Sorgen, Kummer und Not zu kämpfen und können unter  
den obwaltenden Verhältnissen an die Besserstellung ihrer trostlosen Lage  
nicht denken. Unsere Gewährsmänner haben es für ihre Menschlichkeit  
erachtet, ihre Kollegen auf die Zustände jener Firma aufmerksam zu  
machen. Bistrecht giebt uns die Firma Gelegenheit, uns später über  
die Behandlung der Arbeiter auszusprechen.

Etwas mehr Höflichkeit gegen das Publikum. In  
der vorletzten Schwurgerichtssitzung des Landgerichts II, Berlin, hatte ein  
Gerichtsdienstler einen Jungen anzurufen. Er öffnete die Saalthür und  
rief einfach den Namen auf den Korridor, ohne den üblichen Zusatz  
„Herr“ zu machen. Der Vorsitzende, Landgerichts-Direktor Rindhof-  
f, sagte dieses Befahren mit den Worten: „Etwas mehr Höflichkeit gegen  
das Publikum wäre dringend zu empfehlen!“ Das sog. der nächste  
Junge wurde „Herr A.“ genannt.

An der Brausache erkrankte Pflanze der Artillerie in der  
Friedrichstraße, von denen bereits 6—7 an der Krankheit litten sind,  
sollen nach Angabe des Stadibotendirektors Odenmar in der Sitzung der  
Stadivernunft, auf dem Tisch an der Straße nach dem Charlottenho-  
f: belegen. Die Krankheit der Artillerie lag und Nacht im Freien stehen  
und zwar direkt mit den Köpfen an der Pflanze, die den Blick von der  
Straße trennt. Herr Odenmar fragte den Magistrat, ob er Maßregeln ge-  
griffen hat oder treffen will, um die Bürger der Stadt, die die Pferde  
gegen die ihren Tieren von der Aufstellung der kranken Artillerie-  
pflanze drohende Ansteckungsgefahr zu schützen. Bürgermeister Hücher  
antwortete, daß dem Magistrat einmüthig von einer Ansteckungsgefahr durch  
die Aufstellung der kranken Artilleriepflanze nichts bekannt sei. Der  
Magistrat werde die Angelegenheit sehr ernst nehmen und die Interessen  
der Pferdebesitzer unter der Berücksichtigung der Bürger vertreten. Er, Hücher,  
wünsche nicht daran, daß es nur der Schutz eines Viehes be-  
deute, sondern eine anderweitige Aufstellung der kranken Tiere herbeizu-  
führen, und glaube nicht, daß irgend ein Ansteckungsgefahr irgendwelche  
Schwierigkeiten gemacht werden. Wie geht's?

Die Vogelgefangen bekommt Geldbesprechung. Die Stadt-  
verordneten genehmigen 7000 Mark aus dem Erneuerungsbestande der  
Wasstraße zur Einrichtung der Geldbesprechung im Vogelgefangen und Um-  
wandlung der Geldbesprechung in der verlängerten Saffranstraße in Gas-  
laternen.

Die Sachverständigen beginnen bereits Magdeburg zu passieren  
und begreifen sich in die Mühsale der verkehrten Stadterweiterung.

Die vierte Schwurgerichtssitzung beginnt am 13. April  
unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten.

In den Geschäften hiesiger Cigarettenverarbeiter mit  
einem Dreieck die Straßen. Abends ist der Kopf des Hades mit  
vielerlei Göttern besetzt. Die Cigaretten werden flott verkauft.

Straßenreinigung. Heute soll zwischen 7 und 8 Uhr früh  
auf dem Rand der Unterstadt Rodete, Sudenburg, Weinweg,  
ein Geschäft ein Geschäft verlegt werden. Unternehmung ist  
angekündigt.

Unfälle. In der hiesigen Kreuzung fanden Aufnahme:  
Der Arbeitermeister Gustav J. hat, wie früher schon gemeldet, auf  
einer Baustelle einen Unfall erlitten bei der Arbeit an einem Dampfkegel  
gestürzt worden ist. Die Verletzungen, er hat an einem Schädelbruch  
erlitten, sind so erheblich, daß er seinen Aufnahmen gestoppt wird;  
ob er in der Verheilung noch nicht verheilungsfähig ist.

Zur Chirurgen der Feuerwehre. Am Samstag morgen  
gegen 7 1/2 Uhr wurde die Feuerwehre nach Sudenburg 58 gerufen, beauftragt  
war in einem Zimmer der 3. Etage einer kleinen steinernen Oden Halle  
und Duden in Brand geriet. Durch Herabfallen des eisernen Dienst  
und Verbrechen der kleinen Handwerker wurde die Feuerwehre  
mehr Schaden.

Leichenfund. In der Nähe der Marienburg wurde gestern  
Körper die Leiche einer etwa 40 Jahre alten Frau, die aufgefunden  
ihnen längere Zeit im Wasser gelegen hat, aus der Erde gezogen.

**Sozialdemokratische Sigelacture.**

Die Welt geht unter! Große Anzeichen deuten den  
Wahnsinn an. Ein bedauerliches Zeichen haben wir  
in der antijemitschen Sigelacture — das Blatt tritt für  
Furchtbarkeit ein. Wir sind geschlagen! Mit der Zwangs-  
jahr sozialistischer Redaktionen kann sich das von Berlin  
geführte Blatt nicht einverstanden erklären. Sehen wir  
zu, welche Gründe das Blatt bezogen, für uns eine Länge  
zu bringen:

Genau der Sozialdemokratie haben so viele Personen zur Verfügung,  
die für eine gute Selbstverpflichtung sehr zum einmal einige Wochen  
sollt auf sich nehmen, daß typographische Arbeiter wie am  
„Reichthum“ verlegen sein werden, die ohne weiteres alles auf sich  
nehmen. Denn kann die eigene Zeit, die im typographischen  
Sinn herrscht. Solch ein Reichtum ist ein in der Rationale, die von  
dem König in der Vergangenheit überlassen eigenartigen Zeichen des  
Reichtums an Recht gegeben wird. Man macht man sich klar, welche  
Wichtigkeit es haben muß, wenn sich ein Reichtum bezugs bezugs-  
summen in den genommen wird. Was er zu thun oder zu lassen,  
was er sich zu machen hat, was ihm von dem „Reichtum“ ausgeht  
und zu werden er sich. Diese „Reichtum“ werden aber nicht gut, welches  
Einzelne es auf die Länge wird, wenn jemand eingepreist wird,  
weil er sich weigert, zum Reichtum zu werden oder sonstigen  
Sinn zu haben. Der „Reichtum“ verweigert alle das Bezugs und  
nicht eingepreist. Und die Folge? Ein neuer Reichtum der Sozial-  
demokratie ist geschlagen!

Wir haben dem nur hinzuzufügen, daß fast sämtliche  
antijemitsche Zeitungen „Sigelacture“ angezettelt haben.  
Sollt deren Charakteristiken und Unheilbringenden die

Veranlassung zu diesen Zeilen gegeben haben? Ober  
beugt die Sachenschau vor? Bekanntlich haben auch  
antijemitsche Organe Gesehtwürke veröffentlicht, noch  
ehe dieselben für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Wie  
nun, wenn z. B. der „Sigelacture“ der Deutschen Wacht  
in Dresden wegen Zeugniszwang inhaftiert und sonach  
zum „Märtyrer“ der antijemitschen Partei gestempelt  
wird? Vielleicht giebt uns die Sachenschau recht bald  
Auskunft. —

Jörbig. (Erstickt.) Zu benachbarten Stran sind in der Nacht  
vom Montag zum Dienstag die im Hause ihres Sohnes wohnenden  
Maurer Hiesigen Eheleute an Kohlenkohl erstickt.  
Berlin. (Aus dem Soldatenleben.) Selbstmord beging am  
Freitag mittag ein Füsilier vom Kaiser Franz Regiment, indem er in  
vollständiger Uniform von der Bärwaldbücke in den Kanal sprang.  
Retlungsversuche waren vergeblich.

Leipzig. (Falschmünzer.) In einer Bude des Dresdener Bahn-  
hofs hatte eine Falschmünzerbude, bestehend aus einem Polamentier,  
einem Goldarbeiter und zwei Bahnarbeitern, eine Werkstatt aufgeschlagen,  
um Zweimarstücke anzufertigen. Diese waren aber so schlecht gelungen,  
daß der erste Versuch der Ausgabe zur Verhaftung des Konstitiums  
führte.

Marienthal. (Pfeffer in aufgeschlagene Wunden gestreut.) Am  
Dienstag wurde der Fabrikarbeiter Dölar Bahn verhaftet, weil er seine  
aus erster Ehe stammende achtsjährige Tochter mit einer Klopfflechte  
blutig geschlagen und in die Wunden Pfeffer gestreut hatte. Dieser Un-  
menschen gehört in das Zerkhaus.

Spandau. (Selbstmord eines antijemitschen Agitators.) Der  
Kaufmann Kaiser hat sich erschossen; er war Rentant der umfangreichen  
Krankenkasse Spandau-Land und einiger kleinerer Zunftklassen. Die  
sogar vorgenommene Revision hat bereits jetzt bedeutende Fehlbeiträge  
ergeben. Kaiser lebte weit über seine Verhältnisse; er war auch ein  
eifriger Antijemitsch.

Stuttgart. (Fünf Arbeiter verlegt.) Ein starker Sturm warf die  
im Bau begriffene hölzerne Ehrenpforte vor der Sängerkapelle um.  
Fünf Arbeiter wurden verletzt.

**Nus Preußen ausgewiesen.**

Die Barmer Zeitung berichtet: „Dieser Tage traf  
hier in Barmer ein 81jähriger Israelit krank von Krefeld  
ein und nahm die Hilfe des Rabbiners unserer hiesigen  
jüdischen Gemeinde in Anspruch, um von einem Arzt ein  
Rezept für sein Leiden zu erhalten. Nach seinen Ver-  
hältnissen befragt, wies er unter Vorlegung seiner Papiere  
nach, daß er dreißig Jahre in Deutschland gelebt und  
zuletzt in Krefeld sich als Kammerjäger schlecht und recht  
ernährt habe, unter dem 7. März aber plötzlich von seinen  
deutsches russischen Ueberenkommen vom 10. Februar 1894  
die Aufforderung erhalten habe, binnen vier Wochen das  
preussische Staatsgebiet zu verlassen, da er die russische  
Staatsangehörigkeit infolge seiner 30jährigen Abwesenheit  
von Rußland jetzt verloren habe. Der Ausgewiesene ist  
ein in jeder Hinsicht unbescholtener Mann.“ Wohin soll  
sich nun der 81jährige Greis wenden?

**Parlamentarische Nachrichten.**

In sächsischen Landtage kam es gestern bei Beratung  
eines sozialdemokratischen Antrages auf Abschaffung  
des Schulgeldes zu einer längeren Debatte, die damit  
endete, daß jener Antrag mit allen gegen 15 sozialdemo-  
kratische Stimmen abgelehnt wurde, nachdem auch das  
Finanzministerium sich gegen die Uebernahme des Schul-  
geldes auf die Staatskasse erklärt hatte. Aus dem Bericht  
der Deputation ging hervor, daß der gesamte Aufwand  
für die Volksschulen in Sachsen im Jahre 1893 23387144  
Mark betragen hat, wovon 4245614 Mark durch Schul-  
gelder aufgebracht worden sind, während andererseits  
4011656 Mark den Schulgemeinden seitens der Staats-  
kasse zugesteuert wurden. Es hätte sich also zum Zwecke  
der Aufhebung des Schulgeldes nur um Aufbringung von  
höchstens 4 1/2—5 Millionen Mark gehandelt, wozu sich  
aber die Regierung außer Stande erklärte. —

**Neueste Nachrichten.**

Berlin. Der hiesige Vertreter der Münchener Neuesten Nach-  
richten ist wegen der „verzehtlichen“ Veröffentlichung des Kartagine-  
Geheimnisses vor dem Kaisergericht in Weobit in der Untersuchung  
gegen „Unbekannt“ vernommen worden, hat aber das Zeugnis ver-  
weigert.

Halle a. S. Der Streik bei der Firma  
Gebr. Sernau dauert unverändert weiter, da die  
geplante Einigung sich wieder verschlagen hat.

Kottbus. In der Volksversammlung, in  
der die Bürgerkommission berichtete, wurde  
folgende Resolution beschlossen: Das Unerbieten  
des Fabrikantenvereins wird angenommen. Eine  
neue Fünferkommission wird gewählt, um mit  
dem Fabrikantenvereine zu verhandeln. Spezial-  
fabrik-Kommissionen unterhandeln mit ihren be-  
treffenden Arbeitgeber.

Mählanzen i. G. In vier Buchdruckereien, darunter drei mit  
Zainungsbesitz ist ein Streik ausgebrochen, weil die Forderungen der  
Gehilfen nicht bewilligt wurden.

Stettin. In der Filzschuhfabrik von  
C. Lamprecht hier selbst ist ein Streik ausgebrochen.  
18 Mann befinden sich im Auslande, 6 Personen ar-  
beiten weiter. Die Firma beabsichtigt, sich  
nach Burg zu wenden, um dort Arbeits-  
kräfte zu gewinnen.

**Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.**

Achtung Müller! Am Sonntag, den 29. März, nachmittags  
4 Uhr, trat in der Central Herberge, Kl. Klosterstraße 15/16, eine öffent-  
liche Kaiser-Versammlung, in der über die Gründung einer Zählstelle  
des Kaiser-Bundes berieten und beschlossen werden soll. Eventuell  
soll die Wahl der Verwaltung stattfinden. Es ist Pflicht der in dem  
Kaiserreich beschäftigten Personen pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
Sonntag, den 29. März:

Ein-Klub „Einigkeit“. Alle Sonntage von nachmittags 4 Uhr ab ge-  
legentlich Versammlungen im „Weißen Hirsch“.  
Arbeiter-Verein in Berlin und Umgegend. Jeden Sonntag nach-  
mittags 3—5 Uhr Diskussionsrunde bei H. Peters, Schulstraße 5.  
Magazine-Franken- und Spielzeuge der Metallarbeiter, S. 29 Ham-  
burg, Filiale Fernerleben. Nachm. 4 Uhr Versammlung im Lokale  
des Herrn Ad. Layh.

Ronlag, den 30. März:  
Freie Vereinigung für die Interessen der Maurer Magdeburgs und Um-  
gegend. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im „Goldenen Kopf“  
Saffranstraße 3.  
Lehrer Metallarbeiter-Bund (Filiale Budau). Abends 8 Uhr  
Versammlung bei Behae, Thierstraße 13.

Gesellschaften: Radklub auf die Gemeinderatswahl in West-  
häger. — Wählende in hiesigen Konfektionsgeschäften. —

# Buckau **K. Schlesinger** Buckau.

Kaufhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

**Spezialität: Anfertigung nach Mass.**

Jackett-Anzüge nach Mass . . . Mark 30.00 an. Sommer-Paletots nach Mass . . . Mark 30.00 an.  
 Rock-Anzüge nach Mass . . . Mark 36.00 an. Beinkleider nach Mass . . . Mark 10.00 an.

**Garantie für tadellosen Sitz.**

Kein Magdeburger Geschäft bietet derartige Auswahl.

Kein Magdeburger Geschäft bietet derartige Auswahl.

Nur noch kurze Zeit.

## Total-Ausverkauf.

Nur noch kurze Zeit.

Die Waren-Bestände der

### E. Peschelschen Konkursmasse

584

müssen schnelligt geräumt werden u. gelangen deshalb für jeden annehmbaren Preis zum Verkauf.

Laden-Einrichtung und Beleuchtung sind billig zu verkaufen.

Nur noch kurze Zeit.

Nur Jakobsstr. 5.

Nur Waren der Masse kommen zum Verkauf.

Nur noch kurze Zeit.

# Schmücke Dein Heim mit schönen Gardinen!

Der direkte Einkauf in unserem Gardinenfabrikat bietet die größten Vorteile. Er ist bekannt, daß unsere Gardinen in schönen und eleganten Mustern vorzüglich haltbar in der Wäsche und billiger wie überall sind.

Wir empfehlen: vom Maß Meter 25, 30, 40, 50, 65, 75, 90, 100 bis 250.

**Kongressstoffe**, glatt und gestreift in weiß und creme, 27-140 J.  
**Zuggardinen**, Meter von 15-75 J.  
**Tüllkanten**, weiß u. creme, Meter von 7-125 J.

**Rouleautstoffe** in Köper, Schilling, Satin, Schifon etc. Meter von 20 J an.  
**Läuferstoffe** in versch. Breiten, Nr. v. 30 J an.  
**Möbelkörper** in prachtvoll. Mustern, v. 30 J an.

**Tischdecken** in bunt u. einfarb., v. 50 J bis 10 M.  
**Decken** in Spachtel, Fillet u. Füll von 5 J an.  
**Lambrequins** von 40 J bis 225 M.  
**Gardinenhalter**, weiß u. bunt, Paar v. 10 J an.

## Sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in Damen- und Mädchen-Hüten

sind in selten großartiger Auswahl eingetroffen.

**Garnierte Damen-Strohhüte** von 75 J bis 15 M.  
**Garnierte Mädchen-Hüte** von 35 J bis 750 M.

**Spitzen-Hüte** für Damen von 90 J bis 12 M.

**Ungarnierte Damen-Hüte** von 25 J bis 350 M.  
**Ungarnierte Mädchen-Hüte** von 10 J bis 2 M.

Perlborsten, Perlböden, Blumen, Federn, Agraffen, Spitzen, Nadeln etc.

Sudenburg.

# Gebr. Zweig

Sudenburg.

Die beliebteste

499

## Bremer Schutz-Cigarette

ist wieder eingetroffen,

10 Stück 45 Pfg., 100 Stück 4.25 Mark.

Otto Hintze, Magdbg.-Neustadt.

## Oster-Hase!

Bald stecken wir die Naseken  
 In alle Winkel wieder . . .  
 Was legte wohl das Haseken  
 Zum Osterfest uns nieder?  
 Da finden wir nun mancherlei —  
 Das Fräulein Hut und Schleife —  
 Die Küchenfee ein Riesen-Ei —  
 Der Grenadier 'ne Pfeife.  
 Bei Hänschen kommt ein Reitpferd an —  
 Bei Pannemann's was Kleines —  
 Doch den verständigen jungen Mann  
 Reizt absolut nur Eines:  
 'Nen Frühjahrs-Anzug schafft herbei  
 Nebst Paletot — ruft leise  
 Er aus — allein die „Goldene Drei“  
 Und zwar zum halben Preise

**Konfirmanten-Anzüge**, Satin und Kammgarn, von 9-25 Mk.  
**Jackett-Anzüge** in Kammg. und Buckskin . . . von 14-40 Mk.  
**Rock-Anzüge** in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk.  
**Jünglings-Anzüge** in Buckskin u. Cheviot . . . von 7-15 Mk.  
**Knaben-Anzüge**, hohelegante Façons . . . von 2.50-10 Mk.  
**Einzelne Jacketts und Hosen** . . . von 3-12 Mk.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

## Goldene Drei

Inhaber: Max Zehden

Nur allein  
**3. Jakobsstrasse 3 3.**  
 Ecke Kl. Marktstrasse.

\* Nachdruck verboten.

## C. Seyffarth, Buckau.

Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, Arbeiter-Garderobe. Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Sitzens Schnittwaren, Stofffedern. Teilzahlungen gestattet.

Buckau, Coquiststraße 17, gegenüber der Postleintabak 549

**Möbel, Spiegel und Poisterwaren** empfiehlt zu billigsten Preisen **G. Vahle, Lemsdorferweg 5**. Gleich zeitig empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher Tapetierarbeiten. Bei Bestellung fertige rasch geschnittene Matratzen von 20 Meter an. Bettstellen mit Matratzen von 30 Mark an 354

## Magdeb. Reparatur-Werkstatt für Uhren u. Goldwaren

**W. Lange, Uhrmacher, Annastrasse 39, Eingang Belforstraße.**

Sämtliche Reparaturen an Uhren u. Goldwaren werden sauber und billig ausgeführt. Spezialität: Niederdruckpumpe, verdickener Uhrzeit 520 Als Prämie erhält jeder 200 Auftragsgeber einer Reparatur eine silberne Remontuhr im Werte von 20 Mk gratis. Jeder 100 eine Zimmerruhr und jeder 50 Auftragsgeber erhält seine Uhr gratis repariert. Jeder Auftrag wird sofort in Gegenwart des Kunden gebucht.

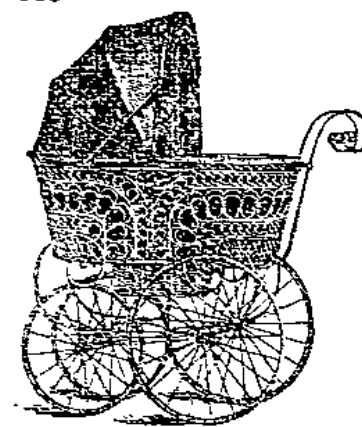
**Kinderwagen**, hochmodern, von 15 Mark an, **Leiterwagen, Korbwaren** jeder Art am billigsten **Buckau, Schönebeckerstrasse, Ecke Dorotheenstraße, Sudenburg, Breiteweg, vis-à-vis der Post. 533**

**Magie Taschen-Sparbank** für 10 u. 50 Pfg.-Stücke **Preis pro Stück 50 Pfg.**

**Hermann Bruns** 186 **Buckau, Schönebeckerstrasse 114.**

**Eingem. gr. Bohnen**, 2 Pfd. 25 Pfg., 5 Pfd. 5 Pfg., **Pa. Sauerkohl**, 5 Pfd. 22 Pfg. **W. Gravenhorst, Braunschweigerstr. 41.**

585



## Kinderwagen

aller Arten  
 über 100 Stück zur Auswahl

auf Abzahlung!

## A. Friedländer

nur allein Breite Weg 118 I.

## Herren-Anzüge

**Knaben-Anzüge Burschen-Anzüge**

sämtlich in größter Auswahl, bester haltbarster Qualität und

modernster Façon empfiehlt

zu ganz enorm billigen Preisen

## Georg Friedr. Ruppin

Buckau Schönebeckerstr. 107a Buckau.

572

## Magdeburg. Concurrenz-Gesellschaft

### Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung.

## Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch, offeriert:

#### Preis-Liste:

|   |             |
|---|-------------|
| Konfirmanden-Anzüge, Buckskin, Diagonal und Satin von                                     | 8-14 M an.  |
| Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn und Cheviot   | 14-27 "     |
| Frühjahrs-Paletots in allen Modifarben  | 9-20 "      |
| Buckskin-Anzüge in guter Ware und Arbeit  | 10-18 "     |
| Jackett-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- und zweireihig                                    | 12-25 "     |
| Jackett-Anzüge in Kammgarn-Stoffen, ein- u. zweireihig                                    | 20-35 "     |
| Rock-Anzüge in Diagonal und Cheviot   | 20-30 "     |
| Rock-Anzüge in Kammgarn-Stoffen   | 25-40 "     |
| Gehrod-Anzüge in feinsten Kammgarn-Stoffen  | 25-45 "     |
| Einzeln. Jaden in Buckskin-Stoffen  | 5-8 "       |
| Einzeln. Jaden in Cheviot, ein- und zweireihig  | 8-15 "      |
| Einzeln. Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt  | 3-6 "       |
| Einzeln. Hosen in Cheviot und Kammgarn  | 7-12 "      |
| Jünglings-Anzüge in allen Modifarben  | 7-12 "      |
| Jünglings-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- u. zweireihig                                   | 10-15 "     |
| Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Facons, hohelegante Ausführung | 2 1/2 - 7 " |
| Arbeits-Anzüge, englisch Leder, Kasinet Switz etc.  | 5-8 "       |
| Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben  | 4-8 "       |
| Gute Arbeitshosen   | 1 1/2 "     |

Streng feste und billigste Preise. Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet.

**Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft**  
in Firma Mayer & Co., Magdeburg.  
Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung  
**Breiteweg 189/190,**  
gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch. 327

### Wegen Umzug!!

2 hoch rote Halbdauernbetten, voll, breit u. neu j. d. spotbill. Preis von 28 Mk. das vollst. Gebett und eins für 15 Mk. (best j. Lehrl.) 1 eleg. wohn. Kinderwagen nur 15 Mk. Jakobikirchstr. 2, I. vorn.

Frdr. Eogis Weinbergstr. 1a. partierte.  
Frdr. Eogis u. v. Margarethenstr. 4. 6 Otto

### Lüchtige Maurer

finden sofort dauernde Beschäftigung für Bruch u. Backstein-Mauerwerk

Fr. Plathe, Maurermeister, Rathenow. 571

### Meine Sprechstunden

halte ich jetzt:  
im **Helenenbade**, Gneissenaufstr. 3  
täglich vormittags 9-10 Uhr, Dienstag  
Donnerstag, Sonnabend abends 1/2 7 bis  
1/8 Uhr; 544  
in der **Bade-Anstalt**, Schrotbozier-  
str. 1a, Donnerstags nachmittags 3 bis  
4 Uhr.

**Dr. Dietrich.**

### Privat-Impfung

Montags u. Mittwochs  
1/2 2 Uhr

Helenenbad, Gneissenaufstr. 3.  
**Dr. Dietrich.**

### Zähne-

Einsetzen, Plombieren, Reinigen  
Schmerzloses Ausziehen u. Lachgas

**Rud. Barfels**

Budkau, Schönebaderstr. 29/30,  
Ecke Gärtnerstr.

### Central-Herberge

(Grothums Gasthaus)

Gleise Klosterstraße 15/16  
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittags-  
tisch sowie ein gut gepflegtes Exportbier  
Promp und angenehme Bedienung;  
zusätzlich, ladet erzekent ein

**F. Grothum.**

### Restaurant Unkel Bräsig

Georgenplatz 12.

Heute Sonnabend und Sonntag Aufst. d.  
von ganz vorzüglichem

### Bockbier

aus der Schloßbrauerei Neuhaldensleben,  
wegen freundlicher einladet

586 **R. Seiffert.**

### Goldener Kopf

Katharinenstr. 5.

### Großer Anstich von Stahlfurter Bock

heute erzekent einladet  
**A. Buchlow.**

Unseren Kollegen Hugo Weimar  
zu seinem heutigen Weigenjeste ein-  
kommendes Bescheid.

Kleiner-Hugo, nch Dich vor,  
sonst kriegt Dich Deine Frau aus Dhr.

### Hummitsch's Restaurant.

Droienbrotzollstrasse 11.  
Großes Woblerfest.

Granatsplitter  
Prüfung Nr. 18. 215

Restaurant Z.  
Angehörigen.

Wenn ausgeht ein Turnier-Billard, beste Unterhaltung für jeden Gast. Muffenben  
werden abgelesen ein gutes Glas Bier.  
Gerabank ladet ein

Aug. Bühnenmann.

empfehle ein gutes Glas Bier.

Schluss bestimmt am 1. April cr.

### Die Restbestände

## Bazar Singer'schen Konkursmasse

müssen bis 1. April geräumt sein, da das Lokal anderweitig  
vermietet ist, deshalb

für jeden annehmbaren Preis zu haben:

### Herren-, Knaben- u. Arbeiter-

### Garderoben

Schuhe, Stiefel, Hüte, Mützen, Schirme etc.

Nur Jakobsstraße 46

## Bazar Singer.

Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. 581

### Zum Schulanfang

empfehle mein reichhaltiges Lager von

## Schulbedarfs-Artikel

und bitte bei Einkauf derselben sich meiner gütigst zu erinnern.

**C. Winzer, Buchbinderei und Papierhandlung,**  
Magdeburg-Neustadt, Neuhaldenslebenstr. 1a.

Gegründet 1820.  
Fabrik u. Lager  
in  
Echt Engl. Feder-  
hosen  
in unübertroffener  
Auswahl  
von den billigsten bis zu  
den besten.  
III-jährig in all. Farben.  
Vorzüglicher  
Schnitt.  
Dauerhafte  
Arbeit

Fommer Engl.  
Leder-Hosen  
in selten großer Auswahl  
von 3 M an.  
Sommer-Soppen  
Summi-  
Hosen-  
träger

Sommer-  
Hosen und  
-Jacketts.  
Moleskinhosen.  
Washhosen.  
Drellhosen.  
Blau Leinen-Hosen.  
Blau Leinen-Jacken.  
Solide Qualität!  
Billig! Billig!

**G. Gehse, Magdeburg**  
14 Johannisfahrstr. 14, neben dem Wilhelmthor.

Rohstoff-  
Lager  
ämtlicher  
Swirn- und  
Moleskin-Stoffe.  
Leichte einfarbige u.  
bedruckte Engl. Leder  
in größter Auswahl.  
Manchester Sammet.

### Gesellschaftshaus zur Kron

563 Alte Neustadt, Moldenstraße.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag:

### Bockbier

dazu ff. Bockwürstchen mit Meerrettig, 7  
wozu erzekent einladet **H. Schwiesau.**

### Restauration zum Stammseidel

Neustadt, Ankerstr. 6.

Heute Sonntag:  
**Großes Bockbier-Fest**  
Hierzu ladet erzekent ein **H. Buhtz.**

### Deutscher Metallarbeiter-Verband, Filiale Buchau

## Verammlung

am Montag, den 30. März, abends 8 Uhr in „Selbge's Restaurant“  
Chiemstraße 13.

Tages-Ordnung: 1. Delegierten-Stichwahl zwischen Lantau-Magdeburg  
Hünze-Halle 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Fragelasten.  
Für jedes Mitglied erzkime und genüge seiner Pflcht  
Die Ortsverwaltung.

### Vereins-Verammlung

der Freien Vereinigung der Maurer Magdeburg  
am Montag, den 30. März, abends 8 1/2 Uhr  
im Goldenen Kopf, Katharinenstraße Nr. 5.

Tages-Ordnung: 1. Arbeiter-Frage. (Referent: Kollege B.  
2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Sämtliche Maurer sind eingeladen.

Hierzu zwei Beilagen, sowie Nr. 13 von Neue Welt

## Fritz Fettback, Breiteweg 259a

am Scharnhorstplatz.

Zur Frühjahrs-Saison bringe mein Lager in  
**Filzhüten, Mützen und Strohhüten**  
für Herren und Knaben in empfehlende Erinnerung.

Konfirmanden-Hüte in allen Preislagen.  
**Damen- und Herren-Regenschirme.**  
Streng reelle Bedienung. Billigste Preise. 503

## Gelegenheitskauf-Geschäft

### A. Karger

583 Nr. 8 Große Marktstraße Nr. 8.

Neu eingetroffen:

Hochmoderne Regenmäntel Stück 6, 7, 9, 12 M.

Hochmoderne Jacketts Stück 3, 4, 5, 6, 7, 9 M.

Hochmoderne Kragen Stück 3, 4, 5, 6, 7, 9 M.

Eine große Partie Sonnen-Schirme,  
prima Alles mit Reißern, 2 M. 50 J.

Eine Partie beßender Korsetts außerordentlich billig.

Gerade habe ich ein großes Lager  
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Vor-  
leger, Fensterhülle, Matratzen-Decke

aussergewöhnlich billig geladet und erzkente ich:

ca. 60 Stück Gardinen, bestes engl. Tüllgewebe,  
vorzüglich in der Größe, Berliner Elle 18, 20, 25, 28, 32, 40, 50 J  
bis zu den besten abgewaschen, fabelhaft billig.

Kongressstoffe, grau und gefärbt, Meter 27, 33, 45 J.

Tüllkanten in allen Breiten 5, 7, 10, 15, 20, 25 J.

Rouleau-Schirting und Körper, beste Ware,  
Berliner Elle 18, 20, 24, 30 J.

Grosse Posten Sofabezugsstoffe in alle  
Färb, Damast, Staatsstoffe, geringer Betrag von 3, 4 M an bis zu  
den besten Requieten und Sammeten, sehr billig. Tisch-  
decken, hierzu passend, 1-20 M.

Leinwandstoffe für Portieren, sowie abgewaschene Leinwand,  
auch vom Saht, Berliner Elle 30, 40, 50 J.

### Teppiche! Teppiche!

in nur zwei Qualitäten, als Peluche, Krämmer, Germania.  
Sofa-Teppiche von 3-15 M, Salon-Teppiche von 7-2 M  
an bis zu den besten und besten, außerordentlich billig.

Bettvorleger, Sofaschoner außerordentlich billig.

Grosse Posten Läuferstoffe in allen Breiten, sehr billig.

Über 30 Stück Matratzen-Decke, 140 cm breit, in rot, schwarz,  
grün, beste holländische Qualitäten, Berliner Elle 30, 40, 50 J.

Gerade neu eingetroffen:

### Große Posten Buckskins und Cheviots

besten große Reste für Knaben-Anzüge, Hosen und  
Herren-Anzüge, um ihre veredelten Qualitäten, 2 Paar Ellen  
best. Berl. Elle 120, 150, 180, 200 J.

Regenmäntel und Kragenstoffe sehr billig.

Große Partie Sommer für Anzüge und Kleider, extra breiter  
Schnitt u. Peluche für moderne Kragen, außerordentlich billig.

Die modernsten Kleiderstoffe.  
Seidenstoffe in schwarz, weiß und farbig.

Ein großes Leinen- und Baumwollen-Lager,  
besten große Reste nach Service, können billig geladet.

Einzelne Tischtücher, Handtücher, einzelne Stücke  
schlesischer und Hanzmacher-Leinen, Bettdecken,  
Inlette und Bettzeuge aussergewöhnlich billig.

# I. Beilage zur Volksstimme.

No. 76.

Magdeburg, Sonntag, 29. März 1896.

7. Jahrgang.

## Zu Wilhelm Liebknechts siebenzigstem Geburtstag am 29. März

enthält die Neue Zeit aus der Feder Bebel's einen Artikel, der seines historischen Inhalts wegen die weiteste Verbreitung verdient. Bebel wirft einen Rückblick auf Liebknechts Thätigkeit, womit die Anfänge, Entwicklung und der gegenwärtige Stand der sozialdemokratischen Partei eng verknüpft ist. Bebel schreibt u. a.: Wilhelm Liebknecht wurde als Sohn einer alteingesessenen Familie am 29. März 1826 in Gießen geboren; er widmete sich der Gelehrtenlaufbahn, studierte anfangs Theologie und Philosophie, später Philosophie und besuchte nacheinander die Universitäten Gießen, Berlin und Marburg. Saint-Simon's Schriften, die er zu jener Zeit gelesen, öffneten ihm eine neue Ideenwelt. Daß für ihn auf der Gelehrtenlaufbahn im verzopften Deutschland schwerlich etwas zu holen sei, wurde dem jungen Feuerbrand bald klar. Er entschloß sich, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern, die damals schon, namentlich in Hessen und Nassau, Tausenden als das gelobte Land erschienen. Aber auf der Reise dorthin begriffen, folgte er einem ihm erteilten guten Rat und ging nach der Schweiz, hoffend, daß die mit politischer Elektrizität überladene Luft in Europa bald zu einer Explosion führen werde. Kaum in Zürich angekommen, brach der schweizerische Sonderbundskrieg aus, dessen kurzen und für die demokratisch-liberalen Kantone siegreichen Verlauf er mit lebhaftem Interesse verfolgte. Wenige Monate später kam in Paris die Februarrevolution zum Ausbruch. Liebknecht eilte nach Paris. Doch als er dort ankam, war die siegreiche Revolution bereits zu Ende. Dagegen wurden jetzt Oesterreich und Deutschland von ihr ergriffen. Wien und Berlin waren in Aufruhr, Baden, in dem die politische Bewegung zu jener Zeit am weitesten vorgeschritten war, folgte. Liebknecht wandte sich wieder nach der Schweiz.

Im September desselben Jahres machte Gustav Struve von der Schweiz aus an der Spitze einer kleinen Abteilung Freischärler einen neuen Einfall ins Badische, um dort die Republik zu errichten. Liebknecht mit einer Anzahl Gefinnungsgenossen wollte sich dem Struwesten Zuge anschließen. Aber wie Struve bei diesem Zuge geschlagen und gefangen genommen wurde, so erging es ähnlich Liebknecht und seinen Genossen. Sie wurden gefangen und nach Freiburg i. B. in die Untersuchungshaft abgeführt, in der Liebknecht bis zum Mai des nächsten Jahres — also volle neun Monate — zubringen mußte. Die alsdann von neuem ausbrechende revolutionäre Bewegung in Baden rettete Struve wie Liebknecht. Als letzterer im Mai 1849 vor Gericht gestellt wurde, beantragte der Staatsanwalt selbst seine Freisprechung. Liebknecht schloß sich sofort wieder der Bewegung an, aber diese erlag bald darauf der Uebermacht der Preußen unter dem Oberbefehl des Prinzen von Preußen und der vereinigten Reichstruppen. Die zersprengten Freischaren retteten sich meist nach der Schweiz. Unter ihnen auch Liebknecht, der aber diesmal Genf aufsuchte statt Zürich; hier lernte er Friedrich Engels kennen.

Wilhelm Liebknecht entwickelte jetzt eine sehr rührige Thätigkeit in den deutschen Arbeitervereinen der Schweiz, die infolge des massenhaften Zuzuges von Flüchtlingen sehr stark geworden waren, dadurch aber sowohl vom Schweizer Bundesrat wie insbesondere von den ausländischen Regierungen mit Sorge und Mißtrauen betrachtet wurden. Im Februar 1850 sollte in Würten ein Kongreß dieser Vereine stattfinden, auf dem auch Liebknecht als Delegierter erschien. Das war die erwünschte Gelegenheit, einen Schlag gegen die Vereine zu führen. Der Kongreß wurde polizeilich gesprengt und die meisten Delegierten, darunter Liebknecht, wurden in Untersuchungshaft genommen. Da sich aber für die befürchtete Verschwörung zwecks eines Einfalles in Deutschland keine Beweise beibringen ließen, wurden die Verhafteten ausgewiesen. Liebknecht wurde zwangsweise an die französische Grenze gebracht, woselbst ihn die französische Polizei in Empfang nahm und auf ein nach England bestimmtes Schiff schaffte. In London traf er wieder mit Engels zusammen, der ihn auch mit Marx bekannt machte. Von da ab stand er im engsten persönlichen Verkehr mit den beiden bis an ihr Lebensende.

Liebknecht trat jetzt auch in den Kommunistenbund ein. Während seines nun folgenden dreizehnjährigen Aufenthalts in England war Liebknecht nicht auf Kosten gethan. Der Hunger und der Kummer waren ständige Gäste bei ihm und seiner Familie. Als daher im Frühjahr 1862, nach erfolgter Amnestie bei der Thronbesteigung Wilhelms I., der rote Republikaner August Braß die heute noch in Berlin bestehende Norddeutsche Allgemeine Zeitung als großdeutsches demokratisches Organ gründete und Braß kurz darauf Liebknecht zum Eintritt in die Redaktion einlud, folgte dieser dem Rufe. Bald aber entdeckte Liebknecht, daß Braß mit dem mittlerweile ins preussische Ministerium eingetretenen Herrn v. Bismarck mogelte. Braß leugnete zwar auf Vorhalten und suchte Liebknecht durch weitgehende Zugeständnisse in Bezug auf den von ihm bearbeiteten Teil des Blattes zu gewinnen, indes die überzeugenden Beweise, die Liebknecht von dem Verrat des Braß erlangte, veranlaßten ihn, und ebenso Karl Marx als Korrespondent der Zeitung, auszuscheiden. Damit war die eben erst gewonnene Existenz Liebknechts wieder vernichtet, denn an bürgerlichen Blättern eine Stellung anzunehmen war unmöglich. Als dann im Frühjahr 1863 Ferdinand Lassalle den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein gründete, schloß sich Liebknecht demselben nach einigem Zögern an. Doch der Tod Lassalle's ver-

änderte die Situation. Kurz nach dem Tode Lassalle's gründete Herr v. Schweizer den Sozialdemokrat, dessen Mitarbeiter neben Liebknecht auch Marx und Engels wurden. Es dauerte aber nicht lange, so wurde die politische Haltung des Blattes eine so bedenkliche, daß Liebknecht, gleich Marx und Engels, davon zurücktrat und in scharfer Opposition zu Herrn v. Schweizer sich stellte. Die Antwort war Liebknechts Ausweisung im Sommer 1865 aus Berlin und Preußen.

Liebknecht ging zunächst nach dem damals noch nicht annektierten Hannover, kam aber bald darauf nach Leipzig. In Leipzig und in Sachsen überhaupt bestand zu jener Zeit bereits eine tiefgehende Arbeiterbewegung. Diese Arbeitervereine befanden sich in fortgesetztem Kampf mit den zwar sehr rührigen, aber nicht zahlreichen Mitglidern des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, die kurzweg die Lassalleaner genannt wurden. Doch die Arbeitervereine waren in diesem Kampfe mit dem Lassalleanismus in ihren Anschauungen bereits stark nach links gedrängt worden, wie die Verhandlungen des deutschen Arbeitervereinstags zu Stuttgart Anfang September 1865 bewiesen, auf dem man sich für das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht ausgesprochen hatte, das auch eine Hauptforderung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins war.

Liebknechts Ueberfiedelung nach Leipzig kam also für ihn gerade recht, um Ersprießliches wirken zu können. Er fand einen gut vorbereiteten Boden vor, auf dem er die Agitation im sozialistischen Sinne sofort mit Energie aufnahm. Als im Sommer 1866 der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich ausbrach, standen die sächsischen Arbeitervereine fast ausnahmslos gegen Bismarck's und Preußens Vorgehen. Es gelang in dieser Zeit Liebknecht, die in Leipzig erscheinende Mitteldeutsche Zeitung, die bis dahin in fortschrittlichen Händen gewesen war, in unsern Besitz zu bringen. Aber schon nach wenig Nummern wurde das Blatt durch den preussischen Civilgouverneur in Dresden auf Grund des Kriegszustandes verboten.

Die bevorstehende Gründung des Norddeutschen Bundes wurde alsdann Veranlassung, daß sich die Vertreter der Arbeitervereine mit den Vertretern der Lassalleaner im August 1866 auf einer Landesversammlung in Chemnitz zu vereinigen suchten, auf welcher ein bereits stark sozialistisch gefärbtes Programm durch Liebknecht vertreten wurde und Annahme fand. Man konstituierte sich als „sächsische Volkspartei“, ein Name, der zwei Jahre später aufgegeben wurde, als sich in Eisenach die sozialdemokratische Arbeiterpartei bildete. Mit dem sogenannten Chemnitzer Programm traten die sächsischen Arbeiter in die Reichstagswahlagitation ein, für die im Februar 1867 stattfindenden Wahlen zum konstituierenden Norddeutschen Reichstag.

Liebknecht konnte an dieser Agitation sich nicht beteiligen, weil er mittlerweile in Berlin nach mehrwöchentlicher Untersuchungshaft wegen „Bannbruch“ zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war und erst freikam, als die Wahlen nahezu vorüber waren. Liebknecht war in dem Glauben, daß die nach dem Kriege erlassene Amnestie auch seine Ausweisung aus Preußen aufgehoben habe, nach Berlin gegangen, wurde aber hier verhaftet und wie erwähnt verurteilt. Seine Abwesenheit während der Wahlagitation verschuldete denn auch hauptsächlich, daß seine Kandidatur im 19. sächsischen Wahlkreis (Stollberg, Bugau, Schneeberg) keinen durchschlagenden Erfolg errang. Er fiel durch, siegte aber bei den Wahlen zu der ersten Legislaturperiode des Norddeutschen Reichstags im September desselben Jahres über seinen fortschrittlichen Gegner.

Die Partei war mittlerweile so erstarbt, daß sie am 1. Januar 1868 ein eigenes Organ unter dem Namen Demokratisches Wochenblatt ins Leben rief, dessen Redakteur Liebknecht wurde. Das Blatt wurde in seinen Händen eine Waffe, die uns mächtig vorwärts half. Insbesondere wurde mit allem Nachdruck der Kampf, nicht allein in Versammlungen, sondern jetzt auch in der Presse, gegen Herrn v. Schweizer, den Präsidenten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins und Redakteur des Sozialdemokrat in Berlin, geführt, den Liebknecht und Bebel als den Hauptfeind einer demokratisch-sozialistischen Bewegung ansahen. Der Erfolg dieser Angriffe war, daß Schweizer sich genötigt sah, auf Drängen seiner eigenen Vereinsmitglieder Liebknecht und Bebel in die Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, die Ende März 1869 in Elberfeld abgehalten wurde, einzuladen. War auch durch das Auftreten Bebel's und Liebknechts auf Schweizer's eigenem Boden kein direkter Erfolg zu erzielen, so wurde doch die Stellung Schweizer's heftig erschüttert. Als dann Schweizer selbst im Laufe des Frühjahr's 1869 die beiderseitig vereinbarten Bedingungen zum Friedenhalten brach, kam die Spaltung in seine eigenen Reihen. Die Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei zu Eisenach, an deren Spitze von Seiten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins Braß, Geib und York, von unserer Seite Liebknecht und ich traten, war das Resultat dieser Kämpfe. Im September 1869 ging Liebknecht als Beauftragter der Partei zum internationalen Arbeiterkongreß nach Basel, auf dem er für Annahme der Resolution wirkte, in welcher die Notwendigkeit der Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden ausgesprochen wurde. Seine Schrift „Zur Grund- und Bodenfrage“, die heute noch viel gelesen wird, war eine Frucht jener Verhandlungen und der sich an diese anknüpfenden Polemik in der Presse.

Die Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei hatte weiter die Wirkung, daß das Demokratische Wochen-

blatt den Namen Volksstaat erhielt und dieser unter erheblicher Vergrößerung dreimal statt einmal in der Woche erschien. Liebknecht wurde selbstverständlich Chefredakteur des Blattes. Bebel unterließ es, die Wahlkämpfe und parlamentarischen Kämpfe im einzelnen zu schildern, die seitdem stattfanden und in denen Liebknecht die hervorragendste Rolle spielte. Bebel schreibt: „Es geschah nichts in der Partei, woran er nicht hervorragend teilnahm. Die Haltung während des deutsch-französischen Krieges, die wir im Reichstag und namentlich auch der Volksstaat dabei eingenommen, hatte bei unseren Gegnern das Faß zum Ueberlaufen gebracht. Auf Anweisung aus dem Pariser Hauptquartier wurden am 17. Dezember 1870 Liebknecht, Heppner, als Mitredakteur des Volksstaat, und ich unter der Anklage der Vorbereitung und des Versuches zum Hochverrat verhaftet und bis zum 28. März 1871 in strenger Haft gehalten. Der Prozeß endete im März 1872 vor dem Geschworenengericht zu Leipzig mit unserer Verurteilung zu zwei Jahren Festung wegen Vorbereitung zum Hochverrat, wovon zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. Der Prozeß selbst, in dem Liebknecht als Hauptangeklagter erschien, war für die Partei das großartigste Agitationsmittel, das sie sich wünschen konnte, und die Wirkung, die er hatte, war die uns auferlegte Strafe wert. Eine Anzahl weiterer Gefängnisstrafen, die Liebknecht in den folgenden Jahren für seine agitatorische Thätigkeit erhielt, seien hier nur summarisch erwähnt; sie haben, wie männiglich bekannt, seine Kampflust nicht vermindert.

Liebknechts Bemühungen war es ferner wesentlich zu danken, daß endlich im Jahre 1875 der Kampf der feindlichen Brüder — „Lassalleaner“ und „Eisenacher“ — ein Ende erlangte und der Friede durch die Verschmelzung der beiden Fraktionen auf dem Vereinigungskongreß zu Gotha besiegelt wurde. Von jetzt ab führte die Partei den Namen „Sozialistische Arbeiterpartei“, der Volksstaat erhielt den Namen Vorwärts, und neben Liebknecht trat Hasenclever in die Redaktion desselben ein.

In dieser Vereinigung der Klassenbewußten Arbeiter zu einer einzigen großen Kampfpartei sah die Reaktion und speziell ihr Führer Fürst Bismarck eine große Gefahr für das neugebaute junkerlich-bürgerliche Deutsche Reich. Nachdem im Jahre 1876 ein Versuch zu einer starken Verschärfung des Strafgesetzbuches in der Hauptsache mißlungen war, mußten die Attentate im Frühjahr 1878 die längst gesuchte Handhabe bieten, durch das Sozialistengesetz der deutschen Sozialdemokratie die Existenz zu unterbinden. Wie dieser Versuch schließlich nach allen Richtungen hin mißlang, weiß alle Welt. Daß er mißlang, dazu hat Liebknecht redlich beigetragen. Zwar wurde auch ihm, wie so vielen anderen, durch die brutalen Gewaltmaßregeln unter dem Sozialistengesetz die Existenz als Journalist und Schriftsteller fast vernichtet, mußte auch er nach der Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über Leipzig und Umgegend (Ende Juni 1881) Weib und Kinder verlassen und bis zum Fall des Sozialistengesetzes getrennt von ihnen leben. Aber er setzte nicht nur den Kampf gegen unsere Feinde fort, er setzte ihn nachdrücklicher denn je fort, wozu ihm neben der Parteipresse des In- und Auslandes und der Tribüne des Reichstags, auch die Tribüne des sächsischen Landtags dienen mußte, dem er von 1879 bis 1891 als Mitglied angehörte.

„Als dann endlich am 30. September 1890 das Sozialistengesetz unter der allgemeinen Verachtung zusammenbrach und die Partei wieder auf dem Boden des gemeinen Rechts den Kampf aufnahm, war wieder Wilhelm Liebknecht mit der erste, der mit jugendlichem Feuer sich den neuen Aufgaben widmete, die namentlich seine Ernennung zum Chefredakteur des Centralorgans der Partei, des Vorwärts, ihm auferlegte. Journalistisch und schriftstellerisch ununterbrochen thätig, widmet er sich auch bis heute mit einem Eifer der mündlichen Agitation, die uns Jüngere in den Schatten stellt.

„So steht heute der nunmehr Siebzigjährige vor uns als ein Mann, ungebrochen an Körper und Geist, als einer, der, mit den Worten Schillers zu reden, den Besten seiner Zeit genug gethan.“

## Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Die Arbeiter Szawalla, Orlikowski und Göschka arbeiteten an der Kleinbahn bei Waldbräsen, legten aber am 3. August 1895 die Arbeit nieder und gerieten mit dem Schichtmeister wegen der Lohnzahlung in Streit. Göschke sprang von hinten auf ihn zu und riß ihn nieder. Dann schlugen sie gemeinschaftlich mit den Fäusten auf ihn los und traten ihn unter Schimpfreden mit den Stiefelabsätzen. Göschka wurde bereits im Jahre 1892 von der Polizeibehörde zu Hamburg aus dem deutschen Bundesgebiete verwiesen und über die Grenze gebracht, ist aber geständig sofort zurückgekehrt. Der Gerichtshof strafte Szawalla mit 4 Monaten Gefängnis, Orlikowski zusätzlich mit 3 Monaten Gefängnis, Göschka mit 4 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft. — Der Arbeiter Carl Schmidt, der Arbeiter Gustav Schmidt, der Koppelknecht Carl Kuska, der Arbeiter Heinrich Schmidt und der Drehorgelspieler Johann Stehly zu Sudenburg, prügeln sich am 29. Januar d. J. auf der Straße mit mehreren Hirslebsern. Die Angeklagten stießen mit den Stiefelabsätzen und schlugen den Fäusten. Kuske bediente sich eines Messers. Je nach der Beteiligung und den Vorstrafen verurteilte der Gerichtshof Carl und Gustav Schmidt zu je sechs Monaten, Kuske zu einem Jahr, Heinrich Schmidt und Stehly zu je einem Monat Gefängnis. —

Der schon zweimal wegen Körperverletzung bestrafte Handelsmann Wilhelm Schröder zu Obvestedt, geb. 1853, traf am 29. April 1895 im Umbuschischen Lokale daselbst mit dem Schutzmann und Vollziehungsbeamten Karl Götz in Obvestedt zusammen. Sie gerieten am Bierisch in Wortwechsel und gingen dann gegenseitig zu Thätlichkeiten über, die sich später im Hausflur fortsetzten. Schröder trug Praxwunden im Gesicht und am Halse, blutunterlaufene Stellen an verschiedenen Körperteilen, Götz eine angebliche Stichwunde am linken Oberarm davon. Die Behauptung, er habe von Schröder rückständige Steuern einzuziehen wollen, sich also in amtlicher Eigenschaft befunden, fand durch die Vernehmung keine Bestätigung. Ebenso wenig konnte festgestellt werden, ob gefährliche Werkzeuge gebraucht waren. Es blieb nur einfache Körperverletzung übrig. Da aber der Strafantrag dieserhalb nicht rechtzeitig gestellt war, erkannte der Gerichtshof auf Einstellung des Verfahrens. —

§ **Gefahr.** (Mit seiner Klage abgewiesen.) Der durch die Knüppelaffaire in Spenge bekannt gewordene **antisemitische Doktor Iskraut** hatte aus Anlaß der Reichstagsersatzwahl in Schwenge-Schmalldalen gegen die Unterzeichner eines die Kandidatur Iskraut bekämpfenden Flugblattes Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Später ließ er durch Zirkular verbreiten, daß es ihm sehr leid thue, die Herren verklagt zu haben. Eingeleitete Verhandlungen zur gütlichen Schlichtung des Streites sind gescheitert. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Schwenge wurden nach der Fulda-Berra Zeitung Aussagen gemacht, die zum Teil für Iskraut belastend waren. Was seine Existenz anbetrifft, so wurde konstatiert, daß Herr Iskraut etwas Vermögen besitzen soll, daß die Landbevölkerung für ihn Geldsammlungen veranstaltet hat, auch ihm Naturalien geschickt hat. In dem Urteil wurde den angeklagten Herren die Wahrnehmung berechtigter Interessen zugesprochen, der Gerichtshof konnte in dem Flugblatt keine Beleidigung erblicken. Das Schöffengericht sprach demnach sämtliche Angeeschuldigten frei und legte Iskraut sämtliche Kosten auf, auch soll das Urteil auf seine Kosten publiziert werden. —

§ **Ums.** (Fünf Monate unschuldig geseffen.) Ein unschuldig Verurteilter wurde vom Schwurgericht im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Der ledige Dienstmacht Johannes Hermann von Erstetten war am 11. Oktober 1895 vom hiesigen Schwurgericht wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit (§ 176, Ziffer 2 des Reichsstrafgesetzbuches) zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte bereits über 5 Monate seiner Strafe verbüßt. —

**Zittau.** (Verbrechen gegen das keimende Leben.) Der vormalige Unteroffizier bei dem 102. Infanterie-Regiment, Zimmermann Ernst Hermann Kutschke in Cunewalde und der vormalige Soldat beim Zittauer Regiment, Tischler Ernst Reinhold Werthschütz in Oberlunersdorf, waren der Anstiftung und Beihilfe zum Verbrechen gegen das keimende Leben angeklagt. In der unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehaltenen Hauptverhandlung in Bautzen wurde Kutschke zu 2 Monaten Gefängnis, Werthschütz zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Befristung durch militärische Schießübungen.**

Fliegen bei militärischen Schießübungen Geschosse auf die an den Schießplatz grenzenden Acker hinüber und werden dadurch die Ackerbesitzer an der freien Bewirtschaftung und Benutzung der Acker gehindert, so können diese, nach einem Urteil des Reichsgerichts, 5. Zivilsenat, vom 16. November 1895, in Preußen eine Befristungsklage gegen den Reichs-Militärjustiz, selbst wenn das Ueberfliegen von Geschossen nur auf die Fehler der Schießenden zurückzuführen ist und Vorkehrungen dagegen sich nicht treffen lassen. — Bei den Schießübungen des 1. Armeekorps auf dem A. er Militär-Schießplatz in Ostpreußen im Sommer 1893 flogen wiederholt Geschosse auf die an den Schießplatz grenzenden Acker des Gutbesitzers L. hinüber. Die an das Generalkommando gerichtete Bitte des L. um Abhilfe hatte weder die Einstellung der Schießübungen, noch Maßregeln zur Vermeidung des Ueberfliegens der Geschosse zur Folge; vielmehr flogen auch später noch Geschosse herüber. Hierauf erhob L. Klage wegen Befristung gegen den Reichs-Militärjustiz, vertreten durch die Intendatur des 1. Armeekorps zu Königsberg i. Pr., und in beiden Instanzen wurde der beklagte Militärjustiz verurteilt, sich jeder Befristung des Klägers durch Bemerken seiner Vändereien mit Geschossen bei Strafe zu enthalten. Die Revision des Militärjustiz wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen, indem es begründend ausführte: „Der Thatbestand der Befristung erfordert nicht, daß thätlich der Kläger oder seine Leute durch die Geschosse beschädigt worden sind, sondern die Befristung liegt darin, daß der Kläger durch die bestehende Gefahr an der freien Bewirtschaftung und Benutzung der Acker gehindert worden ist. — Ein Recht zum Eingriffe in den Privatbesitz im staatlichen Interesse besteht nicht allgemein, sondern nur in soweit, als es durch besondere Gesetze begründet, und daß ein solches Gesetz dem Beklagten zur Seite stehe, ist nicht dargethan und ersichtlich. Ob die schießenden Soldaten für die Folgen vorfälliger oder jahrlänger Fehler beim Schießen persönlich eine privatrechtliche Verantwortung haben, steht nicht in Frage. Den

die Schießübungen anordnenden militärischen Befehlshabern gegenüber kommen sie nur als Werkzeuge in Betracht. Die Befehlshaber aber handeln, indem sie die Schießübungen anordnen, als Willensorgane des Staates, ihre Anordnungen sind als Anordnungen des durch sie feinen Willen äußernden Staates anzusehen, und der Staat in seiner vermögensrechtlichen Stellung als Fiskus, hat die civilrechtlichen Folgen dieser Anordnungen zu tragen, insbesondere ist ein Verschulden der Befehlshaber bei ihren Anordnungen rechtlich als Verschulden des durch sie repräsentierten Staates anzusehen. Von einer dem Beklagten aufgebürdeten Verantwortlichkeit für die Fehler Dritter kann demnach nicht die Rede sein. Ein Verschulden der den Staat repräsentierenden Befehlshaber aber stellt das Berufungsgericht fest; daselbe besteht darin, daß sie die Schießübungen anordneten und fortsetzten, obgleich sie bei deren Beginn, oder doch spätestens nach der Beschwerde des Klägers die Möglichkeit des Hinüberfliegens von Geschossen, also die zur Befristung genügende Gefährdung der Acker des Klägers voraussehen.“ —

**Die Nichtigstellung.**

Der Oberst und Garnisonälteste Meißner in Zittau sendet der Zittauer Morgenzeitung folgende Berichtigung: Der geehrten Redaktion teilt das Garnison-Kommando ergebenst mit, daß das in Ihrem Blatte Nr. 6131 gemeldete Vorkommnis, Verletzung eines Fuhrmannes mit dem Säbel durch einen Offizier betreffend, in dem Artikel unrichtig wiedergegeben worden ist. Es hat sich folgendes zugetragen: Als ein Offizier des Regiments am Freitag den 20. d. Mts. kurz vor 11 Uhr vormittags mit der Kompanie vom Exerzierplatz einrückend in die Straße am Parle eingebogen war, hörte er, mit gezogenem Säbel an der Spitze der Kompanie reichend, hinter sich laute Ausrufe und sah beim Umdrehen ein Geschütz zwischen der auf der rechten Seite der Straße marschierenden Kolonne und dem rechts davon befindlichen Fußwege. Er ritt zurück, um den Fuhrmann wegen seines ungebührlichen Benehmens zur Reide zu stellen. Hierbei scheint das Pferd des Offiziers über die Peitsche des Fuhrmannes erschrocken zu sein; es häumte und wurde so heftig, daß der Offizier gezwungen war, mit der rechten Hand, in welcher er den Säbel hielt, in die Bügel zu greifen, wobei der Säbel überkippte und nach unten schlug. Daß durch diesen Umstand eine Verletzung des Wagenführers stattgefunden hat, wurde von dem Offizier nicht bemerkt, wie er überhaupt erst am Sonnabend mittag durch seinen Feldwebel erfuhr, daß der Fuhrmann durch den Säbel verletzt worden sei. Dem Offizier hat mithin die Absicht vollständig fern gelegen, den Fuhrmann verletzen zu wollen.

Das Zittauer Morgenblatt hält dem entgegen ihre auch von uns mitgeteilten Behauptungen aufrecht. Die eingeleitete Untersuchung wird den wahren Sachverhalt feststellen.

Gelesene Zeitungen sind so schnell als möglich zur Agitation zu verwenden.

# Günstige Gelegenheit!

Es ist mir gelungen, einen großen Posten

## Knaben-Anzüge

ganz besonders billig einzukaufen und stelle ich dieselben mit 1.75 Mk. bis 4.95 Mk. zum Verkauf.

## Herren-Anzüge und Sommer-Paletots

in größter Auswahl und billigsten Preisen.

# Geschäftshaus S. Friedeberg jr., Alte Markt 12.

### Rouleaustoffe, weiß u. creme, in Schirting, Cöper u. Damast

Zum Umzuge empfehle in grossen Posten

### Gardinen u. Kongressstoffe in weiß u. creme

in Breitäten von 6—15 Meter, sowie abgepackte Fenster

zu Fabrikpreisen.

**Eduard Neuberg, Br. Weg 168, 1. Et.**

Teppiche. Tischdecken. Portieren. Läuferstoffe.



Durch wen wird man reell bedient, damit man nicht Banernfängern in die Hände fällt?

Meine Freunde und Bekannte weise ich darauf hin, daß ich eine

### Vertretung in Näh- u. Strickmaschinen

habe, auch werden Reparaturen in meiner Werkstätte gut und billig ausgeführt; reelle und solide Bedienung ist bei mir Ehrensache. Es wird mir dieses Jeder, der schon durch mich Maschinen bezogen hat, sehr gern bestätigen.

Zwei gut erhaltene Handschuh-Nähmaschinen und eine Cylinder-Elastic für Schühmacher zu 30 Mark stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

**A. Ziegler, Sudenburg, Helmstedterstraße 2.**

133 Breiteweg 133.

# Heinr. Casper

Magdeburg  
Br. Weg 133  
vis-à-vis  
Kortz's Bierhalle,  
Ecke der Dreieckstraße.

|   |   |   |  |  |
|---|---|---|--|--|
| Hochelegante<br><b>Sackett- und<br/>Rock-Anzüge</b><br>15—45 M. | Frühjahr- und<br>Sommer-Paletots<br>12—30 M.<br>Sacketts u. Zoppen<br>5—15 M. | <b>Hosen</b><br>in Kammergarn, Cheviot und<br>Buckskin 4—14 M.<br><b>Westen</b><br>in Wille und Seide<br>2—5 M. | <b>Knaben-Anzüge</b><br>in geschmackvollen Façons<br>3—12 M.<br><b>Burichen- und<br/>Jünglings-Anzüge</b><br>9—20 M. | <b>Arbeits-Hosen</b><br>und<br><b>Sacketts</b><br>1.75—7.50 M. |
|---|---|---|--|--|

**Bedeutend**  
unter normalen Verkaufspreisen  
werden diese Woche außerordentlich große Posten  
**Gardinen**

weiß und creme,  
Kongress-Stoffe, Rouleauzeuge, Rouleau-Spizen  
Sofa-Stoffe, bestehend in Veluche, Rips, Crepe u. Phantasie-  
gewebe, Tischdecken, Bettdecken u. Portieren  
so lange Vorrat, nur beste solideste Qualitäten, zu bisher nicht gekannt  
billigen Preisen verkauft.

**Jsidor Gabbe, Magdeburg**  
Größtes Spezial-Kleider-Kaufhaus  
Breiteweg 10, 1 Treppe, neben der Magdeburger Feuerversicherung.

Neu eingetroffen!

**Nicht übersehen!**  
**Rich. Neumann**  
**Buckau**

empfehlen  
**Zur Konfirmation:**

**Glacehandschuhe** für Knaben 45, 90 Pf., für  
Mädchen 1.25, 1.50 Mk.  
**Schwarze Zopfbänder**, Meter 15, 21, 27, 36,  
45 Pf.  
**Konfirmations-Taschentücher** 15, 30, 45,  
60, 75 Pf.  
**Knabenkragen** 25, **Knaben-Chemisetts** 40,  
**Manschetten** 40, **Shlipse** 25 Pf.

Ferner  
**Zum Umzug:**

**Weisse Gardinenhalter**, Paar 8 Pf.  
**Farbige wollene Gardinenhalter**, Paar 30 Pf.  
**Strohsäcke** in 3 Größen, 1.15, 1.25, 1.50 Mk.  
**Fertige Bezüge** mit 2 Kopfstiften, 3.75, 4.25, 4.75 Mk.  
**Weisse Rouleaukanten**, Meter mit 3 Pf. an-  
fangend.

**Scheibengardinen**, Meter mit 3 Pf. anfangend  
bis 45 Pf.  
**Weisse und crème Kongress-Stoffe** ohne  
Streifen, Meter 25, gestreift Meter 36 Pf.

**Lambrequins** Stück 58, 75, 90 Pf., 1.25, 1.35 Mk.  
**Fertige Laken**, prima, 1.75 Mk.  
**Bunte Kattune**, Meter 28 Pf., bessere 38, 45, 54 Pf.  
**Sophaschoner** 90 Pf., 1.25, 1.65, 2.00 2.50, 2.75 Mk.  
**Rouleau-Schirting** Meter 16, 25, 30 Pf., bessere  
Ware 38, 42, 45, 54 Pf.

**Schleiergardinen**, Palmenmuster, Meter 38, 60,  
81, 90 Pf., 1.20, 1.35 Mk.

**Bettvorleger** 50, 75, 90 Pf., 1.25, bessere bis 3.50 Mk.  
**Läuferstoffe**, Meter 24, 33, 51, 60, 66, 75, 99 Pf.  
**Tüll-Sophadecken** schon zu 5, 8, 13, 18, 25 Pf.

**Tisch- u. Kommoden-Tischdecken** 45, 60,  
75, 90 Pf., 1.25 Mk.

**Carrierte baumwollene Tischdecken** 1.00,  
1.25, 1.50, 1.75 Mk.

**Cafédecken**, bunt gemustert mit Franze, 1.50, 1.75,  
2.00, 2.75 Mk.

**Weiss u. creme Rouleaucöper**, glatt 38 u. 45,  
gestreift 75 Pf. pro Meter.

**Portièrenstoff** in grün und rotbraun Meter 75 und  
84 Pf.

**Weisse starke baumwollene Rouleau-  
cordel**, Stück 18, in Weinen (weiß u. braun) 25 Pf.

**Bällchenfranzen** in allen Farben Meter 24 Pf.

**Farbig garnierte Mädchenschulhüte** 75,  
85, 90 Pf. 1.25 Mk.

**Knabenstrohhüte** 35, 60, 70 Pf.

**Ungarnierte Mädchenhüte** 30, 45, 50, 60 Pf.  
**Wagendecken** in Tuch, rotbraun, grün usw. 1.25 bis  
1.50 Mk.

**Für Lehrlinge**

empfehlen:

**Blaue Monteurkittel** 1.65 Mk., prima Halbleinen.

**Blau u. weiss gestreifte Monteurblusen**  
für 14-15 Jahr 1.20, 1.40 Mk.

**Blaue Schürzen** 75 Pf., **pa. Schürzen** 75 Pf.  
**Normal-Burschenhemden** 75, 90 Pf., 1.00,  
1.50 Mk.

**Normal-Burschen-Barchenthemden** 1.25,  
1.35 Mk., hell und dunkel.

**Rich. Neumann**  
**Buckau**  
Billigste Bezugsquelle am Platze.

**Möbel**

451  
auf  
**Abzahlung!**

Wer sich der Unannehmlichkeit teilhaftig machen will,  
**Möbel auf Abzahlung**  
ebenso billig zu kaufen wie anderweitig gegen bar, der wende  
sich vertrauensvoll an **Magdeburgs grössten Ab-  
zahlungs-Bazar von S. Osswald**, nur Breite-  
weg 3a, 1. Etage. Besonders empfehlenswert für

**Brautausstattungen**  
Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows,  
Nachtische, Waschtische, echt u. lackiert, Spiegel,  
Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-  
Garnituren.

Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen,  
Teppiche und Tischdecken.

**Großes Lager in Konfirmanden-Sachen**  
für Knaben u. Mädchen.

Anzüge f. Herren u. Knaben, Mantel f. Damen u. Mädchen,  
Herzjäger, Hosen u. Westen, Jackets, Umhänge, Blusen

Manufakturwaren, besond. Kleiderstoffe, flanelle  
Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

**S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft**

Magdeburg, Breiteweg 3a, 1. Etage.

Anzahlung ein kleiner Teil. Kunden ohne Anzahlung. Ansicht gern gestattet.

**Holzmachers Parquetbohne**

aus der Fabrik von

**Holzmacher & Patté, Magdeburg**

358

1895 prämiert mit der silbernen Medaille.

ist das beste Fabrikat zum **Bohlen von Parquetböden, gestrichenen Fussböden**  
und **Linoleum**. Sie eignet sich vorzüglich zum **Aufpolieren von Möbeln, Türen**  
und **Fensterbekleidungen** und schützt dieselben gegen Wurmfrass. Zu haben in  
Büchsen à 50 g u. 1 kg in den meisten besseren **Colonialwarenhandlungen** etc.  
Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man achte genau auf die Schutzmarke.



**!!! Jedermann erhält Kredit!!!**  
**Zur Konfirmation**

Konfirmanden-  
Anzüge u. Jacketts

**Auf Teilzahlung.**

Schwarze  
Kleiderstoffe etc.

Außerdem empfehlen:

Herren-Konfektion. Damen-Konfektion. Sämtl. Manufakturwaren.

**Möbel eigener Fabrikation**

zu ebensolch billigen Preisen, als andere Geschäfte gegen bar.

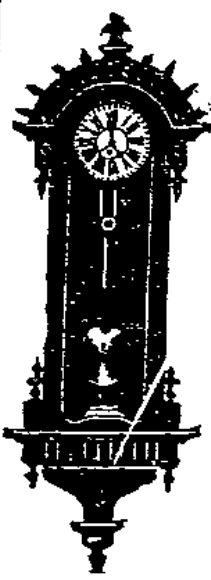
508

**Aufricht & Mandowsky**  
Breiteweg 127, vis-à-vis der Katharinen-Kirche.

**Butter.**  
Garantiert reine **Naturbutter.**  
ff. Molkereibutter . . . . . 110 Pfg.  
Feine Molkereibutter . . . . . 100 Pfg.  
Landbutter . . . . . 90 Pfg.

**Eier.**  
Große frische Trink Eier die Mandel 70 Pfg.  
Kistwärtler Landeier . . die Mandel 85 Pfg.

**M. Lehnhardt**  
Sudenburg, Breiteweg Nr. 113.



**Franz Brück Nacht.**  
Magdeburg 418  
24/25 Stephansbrücke 24/25  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sek-Uhren, Regulateuren,  
Musikwerken, silbernen und goldenen  
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,  
Korallen, Granaten, sowie alle Arten  
**Goldwaren**

per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung ge-  
bietet. Reparaturen prompt und billig.

**Sudenburg.**

**Bratwurst**, unübertroffen,  
Pfund 60 u. 70 Pfg.  
**Rotwurst**, sehr schön, 35 u. 40 Pfg.  
do. allerbeste, 50 Pfg.  
**Schlackwurst**, fein od. grob, 80 Pfg.

**M. Lehnhardt**  
Sudenburg, Breiteweg Nr. 113.

Enorme Auswahl  
**Konfektionsstoffe passende RESTE J. Kirstein**  
weit unter normalen Preisen für Fragen, Jacketts und Regenmäntel in allen Farben.

Gardinen, Kongress- und Möbelstoffe, 1-4 Fenster.

Breiteweg 181

**Tuche, Buckskins und Cheviots**  
gebe weit unter normalen Preisen ab.

1. Etage  
Eingang Himmelreichsstrasse

Buckau Buckau  
**Zum Umzuge**

empfehle ich zu

**Ausnahme-Preisen**

**Gardinen**

vom Stück und abgepaßt, in weiß und creme.

**Teppiche**, alle Größen,

**Tischdecken** mit dazu passen-  
den **Kommodendecken**,

**Läuferstoffe**,

**Vorhangstoffe**,

**Portieren**, abgepaßt u. vom Stück,

**Kongressstoffe.**

Um meinen Kunden etwas Besonderes zu bieten,  
hab für alle diese Artikel die Preise vom 29. März  
bis 7. April ganz bedeutend ermäßigt.

In

**Kleiderstoffen**, Fragen,  
**Umhängen**, Jacketts,  
**Kinder-Mänteln**, Knaben-  
**Anzügen**

ist das Lager gut sortiert und halte ich mich  
bei Bedarf bestens empfohlen.

**Sonnen- und Regenschirme**

sowie

**Kinderchirme**

in großer Auswahl.

**Albert Gottschalk.**

**Geschäfts-Gröffnung.**  
**Warenhaus**

**S. Heinemann, Buckau, Ohmstr. 1**

Die Lagerbestände bestehen aus:

Manufaktur-, Kurz-, Woll-, Weiß-, Korb- und Spielwaren

**Seife**

**Bettfedern, Teppichen, Läuferstoffen und Schirmen**

für jeden Stand und Geschmack passend vom billigsten bis zum  
feinsten Genreß.

**Geschäfts-Prinzip.**

Strengste Reellität — koulante Bedienung — feste Preise  
reichste Auswahl — grosser Umsatz — denkbar niedrigster  
Nutzen.

Ueberraschend konkurrenzlos niedrige Preise.

**Kein Kaufzwang!**

**Besichtigen der Lagerbestände gern gestattet!**

Beachtenswert die in den Schaufenstern mit Preis versehenen Artikel.

**H. Hahnwald's**  
**Möbel-, Spiegel- u. Polster-**  
**waren-Magazin**

verkauft feinste Möbel unter Garantie  
zu billigen Preisen.  
**Magdeburg-Sudenburg**  
135 **Kurfürststraße 8.**

**Central-Reparatur-Werkstatt**  
für Nähmaschinen aller Systeme  
mit Garantie.  
Zweigstelle für alle Maschinen  
**R. Osterroth, Mechaniker,**  
Eisenbahnstraße 22. [210]

**Hut-Fabrik**  
**Fr. Pusch**  
**Große Künzstraße 4.**  
Größte und größte Serie  
**Konfirmations- u. Hüte**  
gelblich und weißer  
**Herren- u. Knaben-Hüte.**  
**Preis nur 1.50 Mk.**  
Kaufmannshüte von 1.50 Mk. an.  
Kaufmannshüte von 1.50 Mk. an.

**Neuer Konsumverein, e. G. m. b. H.**  
**Wein-Versteigerung.**

Montag, den 30. März, abends 8 Uhr, sollen Wollte-  
straße 9, verschiedene Rot- und Weissweine meistbietend  
verkauft werden.

**Three Shillings hat**

Nur 159 Breite-Weg | Breite-Weg 159  
Ecke Neue Ulrichsstr. | Ecke Neue Ulrichsstr.

**Größtes Hut-Lager der Provinz!**

**Herren- u. Knaben-**  
**Filzhüte** bester Qualität

in neuesten Facons und Farben, mit  
Garantie für dauerhaftes Tragen, zum einzigen Preise von nur

**3 Mk. 15 Pfg.**

Nur 159 Breite-Weg 159  
Ecke Neue Ulrichsstraße. 479



## Die Sprache der Zahlen.

Ein bürgerlicher Gelehrter, Herr v. Foville, macht in einem La France économique betitelten Buche folgende Angaben über die Betriebsformen in der französischen Textilindustrie, welche in klassischer Weise den schnellen Gang der industriellen Entwicklung zum Ausdruck bringen.

Zur Jahre 1873 gab es in Frankreich 328 000 Handwebstühle, die sich folgendermaßen auf die einzelnen Zweige der obigen Industrie verteilen:

|                             |         |           |
|-----------------------------|---------|-----------|
| Baumwollfabrikation . . .   | 83 000  | Webstühle |
| Seidenfabrikation . . . . . | 60 000  | "         |
| Fabrikation anderer Stoffe  | 125 000 | "         |
|                             | 60 000  | "         |

Zur Jahre 1885 war die Gesamtzahl der Webstühle auf 140 000 gefallen. Sie hatte sich also in 12 Jahren um 18 000, das heißt um mehr als die Hälfte vermindert. Um ebenso viel hatte sich natürlich die Zahl der individuellen Besitzter verringert, die in die Klasse des Proletariats hinabsanken. Obgleich sich während derselben Zeitperiode die mechanischen Webstühle außerordentlich vermehrten — ihre Zahl stieg von 132 100 auf 184 800 — verminderte sich dennoch die Zahl der Weberinnen und Spinnerinnen von 5465 auf 4434, also um mehr als 1000 Stück oder rund 20 Prozent.

In der Zuckerindustrie tritt die Konzentrationstendenz nicht weniger deutlich zu Tage. Nach dem Bulletin de statistique et de législation comparés vom Dezember 1895 stieg die Zahl der in dieser Industrie zur Verwendung gelangenden Pferdekräfte in den Jahren 1881/82 bis 1894/95 von 41 871 auf 54 674, und die Produktion steigerte sich gleichzeitig um 110 Prozent. Sie ergab im letzten Berichtsjahr nicht weniger als 704 454 108 kg gegenüber 335 575 713 kg im Jahre 1881/82. Während der gleichen Periode von 12 Jahren sank die Zahl der Fabriken von 486 auf 367 herab, was einer Verminderung um 25 Prozent gleichkommt.

Hand in Hand mit dieser Auffaugung der kleinen durch die großen Betriebe geht natürlich die Auflösung des kleinen Handwerks. Nach dem Februarheft der eben genannten Zeitschrift sank in Frankreich während der letzten 20 Jahre die Zahl der Patentes, das heißt der gelernten Arbeiter, wie folgt:

|           |      |              |         |
|-----------|------|--------------|---------|
| Zur Jahre | 1873 | gab es ihrer | 222 056 |
| "         | 1880 | "            | 221 566 |
| "         | 1881 | "            | 204 107 |
| "         | 1885 | "            | 196 777 |
| "         | 1891 | "            | 194 408 |
| "         | 1892 | "            | 193 791 |
| "         | 1893 | "            | 193 031 |
| "         | 1894 | "            | 192 787 |

Auch das bedeutet eine Verminderung um 29 269 oder 14 Prozent. Solche Ziffern sind an und für sich zu berechtigt, als daß sie langer Kommentare bedürften. Sie zeigen, mit welcher schwindelerregenden Schnelligkeit auch in Frankreich die zweiseitige Expropriation — diejenige der Handwerker zunächst und diejenige der Kapitalisten im weiteren — sich jene kapitalistische Konzentration vollzieht, an deren Ende notwendiger- und glücklicherweise für die Menschheit die Uebernahme der Produktionsmittel durch die Gesellschaft kommen muß.

### Arbeitslos infolge verbesserter Hilfsmittel.

Der Streik derjenigen Hafnarbeiter in Rotterdam, die für die Firma Wm. H. Müller u. Co. Erz ausladen, wurde dadurch hervorgerufen, daß die neuen elektrischen Krane des 2. Latendrechtschen Hafens beim Vösch der Erzschiffe in Anwendung gekommen sind, welche die Ladung direkt aus dem unteren Schiffsräum in die Eisenbahnwagen befördern; diese Neuerung machte nach Meinung der Firma 9 Arbeiter auf jedem Schiffe überflüssig, und diese entließ man. Der Streik dauert schon mehrere Tage und der Bürgermeister von Rotterdam hat vergebens versucht, eine Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitgeber herbeizuführen. Nachdem Dienstag auf einer Versammlung der Streikenden Weiterführung des Streiks beschlossen ist, ließ die Firma Mittwoch mit Arbeitern, die sie aus Nordbrabant hat kommen lassen, die Ladung des Schiffes „Drott“ löschen, wozu die Behörden umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen hatten. Am Lande hat man Marinesoldaten aufgestellt und auf dem Wasser liegt das Kanonenboot „Dufa“ zum Angriff bereit, wenn es zu Unruhen gekommen wäre. — Nur weiter so! Die Sprache dieser Zahlen und dieser Ereignisse wird von den Arbeitern verstanden werden und diejenigen, welche diese Sprache nicht verstehen, werden es einst bitter zu bereuen haben. Für den Sozialismus vortreffliches Agitationsmaterial.

### Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

\* Die Tischler in Burg beabsichtigen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Die Branche der Stuhlmacher hat bereits am 7. März ihre Forderungen gestellt: 9 $\frac{1}{2}$  stündige Arbeitszeit und Lohnzuschlag bis zu 10 Prozent. Die Forderungen wurden bewilligt. Das Gros der Tischler wird am 1. April die Arbeit einstellen, wenn ihm dieselben Forderungen nicht gleichfalls bewilligt werden. In den Ausständen würden dann 200 Tischler treten. Die Lohnangelegenheiten sind bis jetzt noch nicht zur Bewilligung gelangt; es wäre deshalb wohl an der Zeit, wenn die Berliner Tischler ihre Beschlüsse, betreffend Anhebung einer Verkürzung der Arbeitszeit in der Provinz,

in die That umsetzen und zu diesem Zwecke einen kleinen Druck ausüben würde auf ihre Innungskollegen in den Städten, wo von den Gehilfen Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit gestellt werden. — Der Streik der Metallarbeiter der Firma A. Schulze in Berlin ist durch Vergleich beendet. Die Forderung einer 9 stündigen Arbeitszeit wird bedingungslos zurückgezogen. Herr Schulze gewährt den Drückern einen Mindestlohn von 40, 45 und 50 Pfg. (bisher haben die meisten bereits mehr, das heißt bis 60 Pfg. verdient). Klempner und Schlosser erhalten eine Lohnaufbesserung von 1,50 bis 3 Mark pro Woche, die Hilfsarbeiter eine solche von 1,50 Mark pro Woche, Mahregelungen finden nicht statt. — In der Schuhfabrik von Heinrich Köpfer in Dresden ist wegen Herabsetzung des Lohns ein Streik ausgebrochen. — In der Maschinenfabrik „Germania“ in Chemnitz ist den Maschinenarbeitern, welche für Dampfmaschinen arbeiten, eine 25prozentige Lohnreduktion angekündigt worden. Kurz vor Weihnachten sind den Arbeitern derselben Branche 10 bis 15 Prozent vom Accord gekürzt worden. — Am Streik der Metallarbeiter bei Carotte in Nürnberg sind beteiligt: Flaschner, Dreher, Metallbrücker insgesamt 49 Mann und 51 Arbeiterinnen. Nur wenige Arbeiterinnen setzen die Arbeit fort. Außerdem sind 9 Schreiner am Streik beteiligt. Herr Carotte sucht in auswärtigen Blättern Metall- und Facondreher, sowie Arbeiterinnen. — In der Streiksituation in Mühlhausen i. E. ist insofern eine Aenderung eingetreten, als zwei Fabriken wegen Stillstands der Maschinen insgesamt 600 Vorarbeiterinnen als beschäftigungslos entlassen mußten. Gegenwärtig sind mit wenigen Ausnahmen alle Fabriken der Textilbranche vom Ausstand betroffen. Die Lohnkommission der Textilarbeiter antwortet auf den Bericht der Fabrikanten, worin diese besagten, eine Verminderung der Arbeitszeit würde die Konkurrenz unmöglich machen und den Untergang der Industrie herbeiführen. In dieser Antwort wird Bezug genommen auf die Firma Dollfus Mieg u. Cie., die bei Einführung des Zehnstundentags an ihre Arbeiter eine Adresse richtete mit folgender Erklärung: Der zehnstündige Arbeitstag habe sich in ihrer Belforter Fabrik durch dreijährige Erfahrung bewährt; es habe sich gezeigt, daß die erhöhte Geschwindigkeit der Maschinen und der vermehrte Fleiß des Personals vollständig genügen, um den Ausfall an Arbeitszeit zu decken. Damit begründen die Ausständigen sehr geschickt die Billigkeit ihrer Forderung.

### Verwendung schwarzer Listen.

Der Schraubenfabrikant Emil Görldt arbeitet mit Hochdruck gegen seine im Ausstande befindlichen Arbeiter. Das erste Mittel, zu dem er griff, bestand in Versendung schwarzer Listen. Wie es scheint, ist das Geschäft auch sehr umfangreich betrieben worden, denn sowohl das Begleitschreiben als die Liste ist hektographiert. Letztere enthält 68 Namen, die dem Unternehmertum mit folgender Empfehlung mitgeteilt wurden:

Hiermit erlaube ich mir, Sie auf die beifolgende Namensliste derjenigen Arbeiter aufmerksam zu machen, welche heute bei mir in Streik traten, um die Entfernung eines ihnen mißliebigen Arbeitskollegen zu erpressen.

Müheres gebe ich durch Cirulare und die Tagesblätter bekannt hochachtungsvoll Emil Görldt.

Wir erwarten sicher, daß die Polizei schleunigst einschreitet und den sauberen Herrn Görldt wegen **Verfälschung** beim Krageu nimmt.

### Zur Meißner 1896.

Die Metallarbeiter in Nürnberg beschloßen, energisch dahin zu wirken, daß am 1. Mai, als dem allgemeinen Arbeitertag, Arbeitsruhe herrsche. — Nach einem vom Gewerkschaftsverband in Leipzig aufgestellten Programm sollen am 1. Mai vormittags in den fünf Stadtbezirken allgemeine Arbeiterversammlungen und nach deren Schluß der Abmarsch nach Stötteritz stattfinden. Ferner soll dann dort in der Festhalle mittags 12 Uhr eine große Versammlung abgehalten werden, die eine Deputation an den Rat der Stadt entsenden soll, die für die Einführung der 9 stündigen Arbeitszeit für die städtischen Arbeiter vortrefflich werden soll. Am Abend sollen dann in allen Stadtteilen wieder Versammlungen stattfinden, in denen über den Erfolg der Deputation Bericht erstattet werden soll.

### Parteinachrichten.

Eine **Parteiversammlung** in Wurzeln nahm folgende Resolution an: „In Anbetracht der in letzter Zeit vorgekommenen, jeder sozialdemokratischen Tendenz hohnsprechenden Geharnischtheit der Geschäftsleitung der Buchdruckerei Möckel beschließt die Versammlung, dieser Druckerei vom 1. April ab den Druck des Parteiblattes zu entziehen und die Leipziger Volkszeitung als Parteiorgan des 11. städtischen Reichstagswahlkreises anzuerkennen.“ — Das dreimal wöchentlich erscheinende **Parteiorgan** für den Wahlkreis Weißenfels-Naumburg geht mit dem 1. April ein; an Stelle dessen wird das täglich erscheinende Halleische Volksblatt eingeführt. — **Siebnachts 70. Geburtstag**, der auf den 29. März fällt, wurde am Dienstag abend von Mitgliedern der Reichstagsfraktion und einem engeren Kreise von Freunden durch ein Bankett gefeiert. Von Befehl wurde hierbei eine Vortafel aus Bronze auf rotantem Untergrund überreicht, die die lateinische Unterschrift trägt: „Glücklich, wer die Ursache der Dinge zu erforschen vermag.“ — Für die **Offeneren Verurteilten** Schröder und Genossen sind bis jetzt bei dem Bochumer Unterstützungsausschuß im ganzen 56 700 Mark eingegangen, die zur Unterstützung der Familien verwendet werden.

### Das sozialdemokratische Schreibvolk.

In Erfurt hat bei einer Gerichtsverhandlung gegen einen sozialdemokratischen Redakteur ein Staatsanwalt von sozialdemokratischem „Schreibvolk“ gesprochen. Der also rubrizierte Redakteur wehrte sich gegen diesen Sammelausdruck, worauf ihm der Vorsitzende, ein Landgerichtsrat, bedeutete, Schreibvolk sei keine Beleidigung, sondern die deutsche Uebersetzung für „Redakteur“. Die Volkszeitung bemerkt hierzu, daß der Mann aus dem „Rechtvolk“, dem wir diese Erläuterung verdanken, recht hat. Das Wort Volk hat einen hohen Klang, und kein berechtigter Stolz ist uns vorgekommen, als der jenes Schuhmachers am Neumarkt in Breslau, der, weil er es nicht zum Hoflieferanten hat bringen können oder wollen, mit großen Buchstaben auf sein Schild schrieb: Volkslieferant. Die Künstler, auch solche, die durch ihre Leistungen, ihren Ruhm, ihre soziale Stellung manchen Angehörigen des „Rechtvolks“ oder des „Anliegervolks“ verdunkeln, nennt man schon lange „Künstlervolk“, wenn man mit ihnen besonders herzlich schäkern will, sogar „Künstlerböckchen“, und es wäre wahrlich nicht übel, wenn man die Theologen das „Predigtvolk“, die Mediziner das „Heilvolk“, die Pädagogen das „Lehrvolk“, die Architekten das „Bauvolk“, die Kommerzienräte das „Kaufvolk“, die Expediteure das „Bürovolk“ benannte usw. usw. Dem deutschen Sprachreinigungsverein bietet sich hier noch ein großes Feld erspriehlicher Arbeit, auf das wir ihn hiermit uneigennützig, wie wir sind, hingewiesen haben wollen. Zwar hat bereits der Kriegsmünster Bronsart von Schellendorff die Ausdrücke „Redakteur“ bzw. „Journalist“ mit „Schmierfink“ übersetzt; indessen so recht populär ist diese Uebersetzung nicht geworden.

### Bekrafungen, Verfolgungen etc.

Bei Chemnitzer Parteigenossen wurde **gehausacht**. Dieselbe wurde geleitet von einem Assessor der Staatsanwaltschaft, der Dienstag Morgen bei dem Vertrauensmann Jrmischer erschien. Wie sich annehmen läßt, sind die im Beobachter vom Genossen Jrmischer veröffentlichten Quittungen der Anlaß zur Haussuchung gewesen. Die Gelder, welche beim Genossen Jrmischer freiwillig und ohne Aufforderung für die Agitation eingegangen sind, wurden bisher im Beobachter öffentlich quittiert. Ob die Behörde daraus auf eine verbotene Sammlung oder eine geheime Verbindung oder was sonst geschlossen hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

### Stimmen aus dem Publikum.

Diese Rubrik stellt die Redaktion den Lesern dieses Blattes, soweit Raum dazu vorhanden ist, zur freien Benutzung zur Verfügung, indem sie jedoch dem Publikum gegenüber abkündet, mit dem Inhalte dieser Artikel identifiziert zu werden.

Obgleich ich oft genug Veranlassung gehabt hätte, mich über gewisse Konkurrenzverhältnisse zu äußern, so habe ich es doch bisher für unthunlich befunden, mich darüber irgendwie zu äußern. Da es nun aber den Herren Lindemann u. Co. beliebt, mich ohne ersichtlichen Grund in ihrer Selbstlosigkeit an die Öffentlichkeit zu ziehen, so halte ich es denn doch für angebracht, in diesem Falle eine Ausnahme zu machen, zumal die Herren in ihrer Berichtigung selbst erklären, daß es ihnen „gar nichts angeht“, wenn es „nur ganz wenigen Kassen freistehet, bei Herrn Seebach, Marktstraße 1, zu haben.“ Um der Herren L. u. Co. willen thut es mir leid, den in Gänzförmigen gestellten Satz als eine Unwahrheit bezeichnen zu müssen. Jedem Kassensmitglied stelle ich es frei, sich aus meinen Büchern davon zu überzeugen, daß bei mir Mitglieder von 40–50 Kassen haben. Angenommen aber, die Herren sagten die Wahrheit, so muß es jeden, der den Spruch kennt und beifügt: „Veden und leben lassen“ doch unangenehm berühren, daß die Herren L. u. Co., welche das Recht in Generalpacht genommen zu haben glauben, „Kassen zu — haben“, es mit mehr oder weniger Glück versuchen, von anderer Seite vertrieben zu werden. Die Kassensmitglieder der „nur ganz wenigen Kassen“, denen es freistehet, bei Herrn Seebach, Marktstraße 1, zu haben“ zu überreden, im Sanatorium, Nachweide oder in der Kur- und Badeanstalt Schrotdorferstraße zu haben, da diese Bäder doch fortwährend unter ärztlicher Leitung ständen. Inwieweit der Nachsatz mit der Thatfache in Einklang zu bringen ist, werden die dort badenden Kassensmitglieder am besten beurteilen können. Ich will hier als Beispiel nur eine Kasse erwähnen, bei deren Mitgliedern von mehreren Seiten eingewirkelt wurde, nämlich die Buchdrucker-Kasse. Der Herr Redant dieser Kasse hat ausdrücklich erklärt, daß die Mitglieder seiner Kasse haben können, wo es ihnen beliebt, und sich ausdrücklich jede Einwirkung auf die Patienten in dieser Beziehung vorbehalten. Trotzdem ist es von verschiedenen Seiten in verschiedener Art geschehen. Es hätte meinerseits vielleicht eine Mitteilung an den Herrn Redanten genannter Kasse genügt, hier in meinem Interesse Schritte zu schaffen, allein mein Ansehensgefühl verbietet mir, meines Vorteils halber Demutnant zu spielen. Ob diese Art Konkurrenz ein weiteres Beweis für die Selbstlosigkeit jener Herren ist, durch ihre „außerordentlich billigen Preise“ auch diesen ganz wenigen Kassen, denen es freistehet, bei Herrn Seebach zu haben, das so hart erkämpfte Naturheiljahr zu erhalten, wage ich nicht zu beurteilen. Wie vorerwähnt behaupten jene Herren, daß es „nur ganz wenigen Kassen frei steht“ bei mir zu haben. Nehmen wir nun einmal an, die Herren sagten die Wahrheit, so muß ich umso mehr Privat-Badekassen haben, um existieren zu können. Ich hätte dann doch vor allen Dingen Veranlassung gehabt, in meiner Anstalt Bäder 1. und 2. Klasse einzurichten, wozu ich auch genug angeordnet worden bin. Allein im Jahrhundert der schärfsten Klassengegensätze konnte ich es mit meiner Besinnung nicht vereinbaren, diese Klassengegensätze in meiner 1. und 2. Klasse bestehenden und von mir geleiteten Anstalt fördern zu lassen. Es haben deshalb in meiner Anstalt nie Klassenunterschiede geherrscht, noch werden solche jemals herrschen, so lange ich Eigentümer derselben bin. Dagegen haben die Herren L. u. Co., deren Erfolge doch hauptsächlich auf die Kassen geglaubt ist, es fertig gebracht, die Klassenunterschiede zu kultivieren. In der neuesten Besichtigung verlegten genannte Herren meine Anstalt nach Marktstraße 1, während sie sich Große Schulstraße 4, Ecke der Marktstraße, befinden, worauf ich alle diejenigen, welche mich beehren wollen, ganz besonders aufmerksam mache.

E. Seebach!

### Abgabestellen der Volksstimme in Neue Altstadt.

|   |  |
|---|--|
| Antersstraße 10, C. Weineke.                    | Hofstra. 2, F. Weber, Lagerhalter.         |
| Breitweg- und Kaffianenstr. Ecke, Konsum-Lager. | Mittagsstr. 20, Dittberndt Lagerh.         |
| Breitweg 103, Schröder, Lagerh.                 | Morgenstr. 18, Gubener, Lagerh.            |
| Charlottenstraße 12, Sparmann, Lagerhalter.     | 29, Eberhard, Barbier.                     |
| Friedrichsplatz 3, Seebach, Lagerh.             | Morgenstr. 6, Spemann, Lagerhalter.        |
| 1, Richardi, Lagerh.                            | Schmidtstr. 35, A. Baerig.                 |
| Hofstraße 6, Parth.                             | 49, Fische, Lagerhalter.                   |
| Kranke, Barbier.                                | Umfassungsstraße 60, Pöggold, Lagerhalter. |
|   | Wasserkunststraße 30, Zäger.               |
|   | 16, Schütz, Lagerh.                        |

Beim Einkauf von **Frühjahrs-Neuheiten** bitte ich meinen sechs großen Schaufenstern Beachtung zu schenken. Wie die in denselben über 100 Piecen umfassende Ausstellung in

**Regenmänteln, Kragen, Umhängen, Jacketts, Kindermänteln etc.**

von den einfachsten bis zu den elegantesten, mit billigsten Verkaufspreisen vermerkt, zeigt, bieten meine großen Verkaufssäle in der I. und II. Etage eine **enorme Auswahl** und wird den verehrten Besuchern meines Stablissemments, selbst im größten Andrang, bei sorgfältigster Bedienung ausreichende Zeit gegeben, die Wahl in größter Ruhe zu treffen.

# Confektions-Haus Rothes Schloß

**S. Gross Wwe.**

Magdeburg und Dessau.

557

Magdeburg und Dessau.

vis-à-vis  
Scharnhorstplatz.

**Hamburger Warenhaus, Breiteweg 263**

vis-à-vis  
Scharnhorstplatz.

Wegen Aufgabe und Fortzugs

**vollständiger Ausverkauf**

des kolossal großen Lagers in Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben zu enorm billigen, festen Preisen.

**Hamburger Warenhaus**

Der Laden ist sehr billig zu vermieten.

## Englische Tüll-Gardinen

bewährtes Fabrikat, große Auswahl neuester Muster, beste Ware Meter 42, 45, 48, 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 120  $\frac{1}{2}$ , je nach  
Ware Meter 10, 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 45  $\frac{1}{2}$ .

Lambrequins, Tüllkanten, Tülldeckchen, Gardinenhalter, Kongressstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Tisch-, Kommoden- und Bettdecken, Läuferstoffe u. s. w. in großer Auswahl und allen Preislagen. Bunte Gardinenstoffe Meter 36 bis 57  $\frac{1}{2}$ .

Mein Geschäftsprinzip ist:

**Gute brauchbare Waren billigst!**

546

Alte Neustadt

**Franz Burger**

Moldenstr. 36.

Ein gr. Posten emailliertes Küchengeschirr mit kleinen Fehlern angetroffen, à Pfd. 50 Pfg. Eimer, Pfd. 50 Pfg.

**Prima Geschirr billigst.**

**Aug. Thomas, Breiteweg 130**

vis-à-vis Kortes Bierhalle.

469

## Schuhwaren

mit Kontrollmarke

aus der Genossenschafts-Schuhmacherei in Barmstadt.

82 haben:

Magdeburg b. E. Röpecke, Gr. Münzstr. 8,  
Budau bei H. Lehmann, Feldstraße 61,  
Sudenburg bei A. Zander, Breiteweg 51.

Reparaturen sowie Bestellungen nach Mass werden gut und billig erledigt.

562

## Außergewöhnlich billiges Angebot!

**Gardinen**, weiß, auf beiden Seiten Bandeinfassung, 20, 25, 30  $\frac{1}{2}$ .

**Gardinen** (Bercal), neue Muster, 20  $\frac{1}{2}$ .

**Gardinen-Körper**, schwere Ware, 30  $\frac{1}{2}$ .

**Scheiben-Gardinen** 8, 10, 12  $\frac{1}{2}$ .

**Jute-Gardinen** mit Franzen 12, 14  $\frac{1}{2}$ .

**Rouleau-Schirting** 20, 25  $\frac{1}{2}$ .

**Gardinen-Halter** 5, 10, 20  $\frac{1}{2}$ .

**Hemdentuch**, breite Ware, 15, 18  $\frac{1}{2}$ .

**Inlett**, grau und rot gestreift, 30  $\frac{1}{2}$ .

**Inlett**, rosa und rot gestreift, 35, 40  $\frac{1}{2}$ .

**Fertige Bettlaken** ohne Nath, Stück 120  $\frac{1}{2}$ .

**Damen-Hemden** aus Hemdentuch mit Spitze 58  $\frac{1}{2}$ .

**Damen-Hemden** aus pa. Hemdentuch mit Spitze 98  $\frac{1}{2}$ .

**Unterröcke**, weiße, mit Stickerei, 100, 125, 165  $\frac{1}{2}$ .

**Gestreifte Sommer-Unterröcke** mit Volant 130, 160, 190  $\frac{1}{2}$ .

Eine große Partie

**Korsetts**

mit moderne Sachen, ungefähr zur Hälfte des regulären Preises.

**Damen-Kleiderstoffe**

reine Wolle, Robe (6 Meter) 450, 500, 540  $\frac{1}{2}$ .

Schürzen für Damen und Kinder

reizende Neuheiten, zu enorm billigen Preisen.

Seidenband, Spitzen, Spachtelkragen, Sonnenschirme in großer Auswahl.

**Berliner Waren-Haus**

**Oskar Cohn & Co.**

Magdeburg, Jakobsstraße Nr. 49.

## Preussitzer ächter Malz-Kaffee



ist wegen seiner Reinheit, Ausgiebigkeit und seines, dem Bohnenkaffee ganz ähnlichen Wohlgeschmacks in den weitesten Kreisen eingeführt, und in den meisten Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften

$\frac{1}{2}$  Ko.-Packet für 40 Pfg.,  $\frac{1}{4}$  Ko.-Packet für 20 Pfg.

zu haben.

Weitere Verkaufsstellen werden errichtet von den General-Depositaren

**Lamprecht & Meyer, Magdeburg.**

**Hüte!**

zu den dankbar  
billigsten Preisen und  
von bester Güte  
Mk. 1.50, 2.00,  
2.50, 3.00.

**Hüte!**

**Three Shillings Hat für 3 Mark**

Seidenhüte von 4 Mk., Konfirmandenhüte von 1.50 Mk. an

kauft man bei

**Adolf Brandes**

Hutfabrik

**Breiteweg Nr. 24.**

Verkaufshäuser in den meisten größeren Städten Deutschlands.

557

Wir bitten genau auf unsere Firma Berliner Waren-Haus zu achten.